

Fulminanter Kongress "Technologien der neuen Zeit" vom 21.-23. Juni 2019 in Stuttgart-Fellbach

Es war alles stimmig: der Ort, die Schwabenlandhalle, das Wetter, die Stimmung der insgesamt 250 Teilnehmer. Sogar das nächtliche Quaken der Frösche beim Teich vor dem Hotel Best-Western mit Springbrunnen passte zum Gesamtbild!

Eine Premiere

Die Veranstalter konnten Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Holland, Frankreich, Belgien, Norwegen, Schweden und der Schweiz begrüßen. Inge Schneider verwies auf die

energieorganisationen des deutschsprachigen Europas anwesend: Susanne Clemenz von Freie-Energie Nord, Wilhelm Mohorn von der Österreichischen Vereinigung für Raumenergie ÖVR, Dr. Thorsten Ludwig von der DVR, Edmund Hofstetter von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE und Adolf und Inge Schneider von der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie SVR.

Alle Vertreter stellten ihre Organisationen vor, wobei Adolf Schneider darauf hinwies, dass auf der Homepage www.borderlands.de die Webseiten al-



Susanne Clemenz hat im Laufe kurzer Zeit die sehr aktive Gruppe Freie Energie Nord etabliert.



Zum ersten Mal an einem Raumenergiekongress waren alle Raumenergieorganisationen des deutschsprachigen Europas vertreten. Von links: Susanne Clemenz von der Freie Energie Nord, Wilhelm Mohorn von der ÖVR, Dr. Thorsten Ludwig von der DVR, Edmund Hofstetter von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE und Adolf und Inge Schneider von der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie SVR.

Kongressmappe, die allen Teilnehmern abgegeben wurde, und auf das Team, welches wesentlich zum Gelingen des Kongresses beitrug. Zu einem harmonischen Ablauf trug aber auch eine höhere Instanz bei, der sie die Veranstaltung unterstellte.

Adolf Schneider wies seinerseits auf die Tesla-Ausstellung der Tesla-Society Switzerland hin, die der Veranstaltung einen besonderen Reiz gab. Man könne Nikola Tesla als Pionier der Raumenergie bezeichnen, war er doch überzeugt, dass der gesamte Kosmos von einem Meer von Energiepartikeln durchströmt sei. Heute würde man vielleicht von Neutrinos sprechen. Neutrinos seien auch an diesem Kongress ein Thema.

Erstmals an einem Raumenergiekongress waren Vertreter aller Raum-

energieorganisationen aufgerufen werden können. Speziell zu erwähnen ist die von Susanne Clemenz ins Leben gerufene Gruppe Freie Energie Nord mit Stammtischen in sieben Landesteilen. Es kommen immer mehr dazu. www.neue-energietechnologien.de/

Danach erläuterte der Marketingexperte Falco Stannek in einem eingeschobenen Kurzreferat, wie er sein Leben vor vielen Jahren in den Griff bekam, indem er sein schweres Rheumaleiden durch Einnahme von Methylsulfonylmethan MSM nach Dr. Andreas Kalcker kurierte. Durch eigene Erfahrung klug geworden, betrachtet er es als seine Mission, den Menschen zur Erhöhung ihrer Gesundheit und Lebensenergie zu verhelfen. Er gab anwesenden Referenten und Unternehmern einige Tipps, wie sie mit ihren

Themen eine grössere Breitenwirkung entfalten können. Lesen Sie auch sein Statement auf Seite 34.

<https://falcostannek.com/>



Falco Stannek sieht seine Mission darin, seine Lebenserfahrungen an andere weiterzugeben und Unternehmern zu helfen, ihr Wissen weiter zu verbreiten.

Das kleinste Kraftwerk

“Tom, ich habe das kleinste Kraftwerk mitgebracht: ein Teelicht!”. Mit diesem Satz begann eine überraschende, zwischen Tom Barthel und Klaus Sommer in amüsanten Sketchform gehaltene Präsentation der Wax Power Technology WPT: eines neuartigen Heizsystems ohne Strom.

Klaus Sommer informierte darüber, dass dieses Projekt durch elf fleissige, ehrenamtlich tätige Mitarbeiter und einer Frau - die anwesende Susanne Unverricht - zustande gekommen sei. Sie hätten entschieden, das kleinste Kraftwerk der Welt gross zu machen. Kerzen seien weltweit bekannt, jeder wisse, dass sie umweltfreundlich seien und keine Abfälle verursachen. Sie machen den Weg frei, unabhängig zu werden. Eine Kerze vereint in sich alle vier Aggregatzustände: den festen, den flüssigen, den gasförmigen und den Zustand als reine Energie. Im Teelicht ist die Energie im festen Aggregatzustand über Jahrzehnte gespeichert und kann bei Bedarf abgerufen werden, um im flüssigen und gasförmigen Aggregatzustand genutzt zu werden.

Das bestätigte auch Tom Barthel: Er habe Kerzen zu Hause, die sechzig Jahre alt seien und immer noch “funktionieren”. Die Entwicklung der Wax Power Technology habe im Jahr 2005 angefangen. Seit 2009 präsentieren sie Brennelemente in Sechserpack, die aus 10% Palmfett, 10% Paraffin und 80% kostenlosem Frittierfett bestehen. Ein Brennelement hat einen Wachsinhalt von 15 kg und brennt 1,5 bis 2 Monate. 2011 entwickelten sie das erste einstufige Gerät. Diese Geräte, die keinen Treibstoff und keinen Strom benötigen, ermöglichen es, Hütten, abgelegene Häuser, Treibhäuser und Wohnwagen usw. autonom zu beheizen. Man steckt das Heizgerät zusammen - und es funktioniert!

Die Vorteile gegenüber anderen Heizungen sind: sie läuft 100% geräuschlos, weist keine Vibration auf, es gibt keinen Abfall, keinen Verschleiss, sie braucht keine Steuerung, keine Elektronik und Elektrik.

Auf eine Frage aus dem Publikum antwortet Tom Barthel: ja, es könne Russ entstehen, aber nur minim und in ungefährlicher Menge. Er zeigte Fotos aus seinem Badezimmer, in welchem



Tom Barthel und Klaus Sommer stellten ihre Teelicht-Heizung Wax Power Technology WPG in amüsanten Sketchform vor. Das kleinste Kraftwerk, das Teelicht (links oben).

er mit der Wachsheizung seit einem halben Jahr das Badewasser auf 25-30 °C wärmt. Die Herstellkosten sind günstig. Eine Megatonne Fett bekommt man für 100 USD. Die Gruppe bietet jetzt schon Einzelgeräte an, die individuell gestaltet sind und daher einiges kosten. Um den Preis zu senken, möchten sie das Gerät gerne in Serie anfertigen, weshalb sie noch etwas Kapital benötigen. Die Präsentation wurde vom Publikum mit grossem Applaus verdankt.

Nähere Infos: www.energywax.com/technology.html

Das Geheimnis der Erdstrahlen: Raumenergie im Spiel

Ing. Wilhelm Mohorn outete sich als Strahlenföhigen, dem es ein Anliegen war, eine Lösung für geopathogene Zonen zu finden. Dabei werden Erdstrahlen heute wissenschaftlich noch nicht anerkannt, obwohl zum Beispiel Freiherr von Pohl, Käthe Pachler und viele andere schon vor Jahrzehnten bestätigten, dass „Erdstrahlen“ sogar Krebs auslösen können. Wilhelm Mohorn hat zu diesem Thema eine Arbeitshypothese entwickelt, wofür er 1995 mit der Kaplanmedaille ausgezeichnet wurde.

Prof. K. E. Lotz stellte in den Jahren 2002 bis 2005 den Zusammenhang zwischen Erdstrahlen und Autounfällen her. Die Studie “Risikofaktor Standort” von 1990 mit 985 Versuchspersonen, 6'943 Untersuchungen und 500'000 Daten ergab eindeutig, dass das Regulationssystem



Susanne Unverricht, Tom Barthel und Klaus Sommer mit einigen Modellen der Teelichtheizung.

des Körpers durch energetische Phänomene gestört ist.

Da Erdstrahlen durch Materie hindurchgehen, was man feststellte, indem das Störfeld sowohl im 1. als auch im 5. Stock eines Gebäudes detektierbar war, tippte er auf eine gravomagnetische Wellenkomponente in Verbindung mit der Raumenergie in gebundener Form.

Die Frage, wie es zu diesen Feldern kommt, beantwortete W. Mohorn dahingehend, dass der Erdkern aus Wasserstoff in Verbindung mit Raumenergie besteht. Er entwickelte eine Art Antenne, die direkt auf die Frequenz des Wasserstoffkerns der Erde eingestellt ist. Erdstrahlen haben auch Einfluss auf Wasser: es entstehen feuchte Mauern. Lösung Nummer 1 bei Erdstrahlen: Standortwechsel, Lösung Nummer 2: Installation eines

Biofeld-Generators, dessen Wirkung am Körper bestätigt wurde.

www.biofeld-generator.com

In der Diskussion warf ein ungarischer Geophysiker die Frage auf, ob bei den Erdstrahlen Skalarwellen im Spiel seien, aber W. Mohorn antwortete, dass sein Erfolg mit dem Biofeldgenerator aufzeige, dass es sich nicht um Skalarwellen handelt. Auf die Frage von Dr. Thorsten Ludwig, ob der Biofeldgenerator ähnlich wie das Aquapolgerät wirke, antwortete W. Mohorn: ähnlich ja, aber schwächer.

Keine Angst vor WLAN und vor der 5G-Digitalisierung

Dr. Florian König verwies auf seine jahrzehntelangen Forschungen im Gebiet der Technics versus Spherics. Inzwischen ist es weitherum bekannt, dass Technics zu Depressionen, Kopfschmerzen, Krebs bis hin zu DNA-Defekten führen können.

Tatsache ist: Wir Menschen sind evolutionär bedingt an zukünftige 5G-Feldformen nicht adaptiert. Sein Vater, Prof. Herbert König, begann bereits in den 1950er Jahren mit Strahlenforschungen und eruierte 1958 die Schumann-Resonanz. Er selber hat seit zwanzig Jahren Forschungen gemacht und danach das Schönwetterfeldgerät entwickelt, das er an seinem Ausstellungsstand zum Kauf anbot.

Der Erfolg führte so weit, dass ein Projekt "die erste deutsche ISS-Astronautin" erwägt, die Hard-Software-Lösung des Schönwetterfeld-Emitters auf den Flug zur Internationalen Space Station ISS mitzunehmen, da in der dortigen Raumstation bekanntlich keine natürlichen Feldvorkommen existieren.

Er zeigte eine Übersicht der Mobilfunkentwicklung 1G bis 5G und verwies auf den neuen Film "Mobilfunk Faktencheck" von Klaus Scheidsteiger, Regisseur von "Thank you for Calling". welcher über die Risiken der Mobilfunkstrahlung informiere. Abhilfe bringe der Mehrkammer-Hohlraum-Resonator MHR, schlicht Energieröhre genannt. Die Wirkung der Energieröhren ist sofort da, wenn sie auf Magnetfelder gestellt werden. Das zeigen auch die Zellversuche von Dr. Peter Dartsch.



Ing. Wilhelm Mohorn mit einem Grundmodell des Biofeldgenerators (links oben) zur Kompensation von Erdstrahlen.



Dr. Florian König zeigt anhand von Messungen, dass der Mensch für Strahlen eine Art Antenne darstellt.



Peter Andres von Vitachip und Dr. Florian König arbeiten zusammen bei der Neutralisierung von Mobilfunkstrahlen.

Florian König konnte einen Vortrag vor dem slowenischen Parlament zum Thema "Rohre im Einsatz gegen den Wellensumpf" halten. Es geht ihm nicht um irgendwelche Verschwörungstheorien, sondern um den wissenschaftlichen Nachweis von Problem und Lösung. Diesbezüglich arbeitet er auch mit Peter Andres von Vitachip zusammen.

Das bestätigte Peter Andres von Vitachip in einem Statement: Der Vitachip und die Energieröhre würden sich bestens ergänzen und gegenseitig verstärken. Versuche hätten das bestätigt. So werden die MHRs neuerdings mit einem Vitachip versehen. Siehe dazu auch Kurzbericht auf Seite 15!

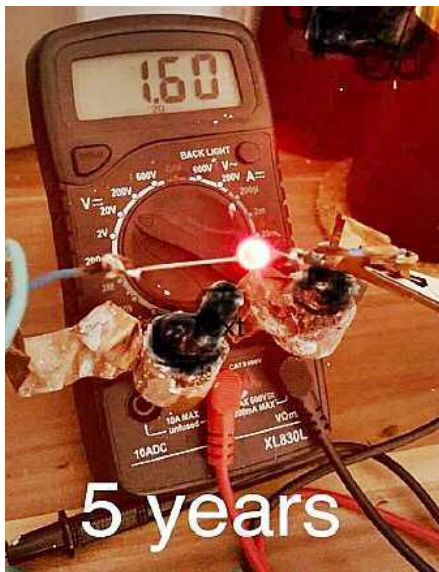
Zu Vitachip: <https://vita-system8.ch/>
Zu MHR: www.fk-e.de

Demo einer Stromgewinnung mit Energiefolie

Inge Schneider informierte einleitend, dass extra ein Journalist des kosovarischen Fernsehens gekommen sei, um die Präsentation von Skenderbeg Klaiqi zu filmen.

Adolf Schneider führte die Demo von Skenderbeg Klaiqi mit den Worten ein, dass die Veranstalter in ihrem Buch "Energy Harvesting" ein Kapitel über ihn und andere Energiefolien publiziert haben. Tatsache ist: Folien erzeugen eine Spannung, die genutzt werden kann. Bei einem persönlichen Treffen hatte Skenderbeg Klaiqi darüber informiert, dass er seit fünf Jahren eine Folie betreibe, welche die Energie für eine rote LED erzeugt. Es stelle sich natürlich die Frage nach der Energiequelle.

Skenderbeg Klaiqi erläuterte, dass er vor zwölf Jahren mit Experimenten der Energiegewinnung durch Gravitation begann, einer Art Auftriebskraftwerk, aber seit einiger Zeit favorisiere er die Entwicklung von Energiefolien bzw. von thermodynamischen Zellen. Die Herstellkosten seien sehr gering, und diese Zelle liesse sich bereits kommerzialisieren. Er zeigte ein Bild der Zelle, die laut seinen Aussagen seit 5 Jahren 1,6 Volt erzeugt und eine rote LED betreibt.



Die Energiefolie von Skenderbeg erzeugt 1,6 Volt und soll seit 5 Jahren eine rote LED betreiben.

Durch das Aufeinanderstapeln von Folien wäre es möglich, mit einer Box von 1,5 m³ 5 kW zu erzeugen.

Um zu demonstrieren, wie das funktionieren könnte, nahm er eine Folie in die Hand, zerschnitt sie in viele kleine Stücke und stapelte sie aufeinander. Danach kontaktierte er die Unter- und Oberseite mit zwei Messkabeln, die zu einer LED führten und diese zum Leuchten brachte. Mit einem weiteren Stapel gelang es problemlos, die Spannung für einen Taschenrechner bereitzustellen.

Er wies darauf hin, dass die Folie mit dreissig verschiedenen Stoffen beschichtet sind. Die Art der Zusammensetzung ist sein eigentliches Knowhow. Daher hat er bisher auch noch niemandem eine solche Folie zu Testzwecken ausgehändigt.

Er wies darauf hin, dass die thermodynamischen Elemente die Wärme von 18 bis 1'000 Grad C nutzen



Skenderbeg Klaiqi demonstrierte, dass er mit einem beschichteten thermodynamischen Element eine Spannung von 19,3 V erzeugen konnte.

und in Strom umwandeln. Kommerziell interessant sei der Effekt ab 30 Grad C. Die Dicke der Folie beträgt 0,01 mm bis 4 mm. Besonders vorteilhaft sei es, wenn die Beschichtung eine Nanobeschichtung sei, in welcher Graphen und Silizium als Nanopartikel vorliegen. Der metallische Träger stellt den Minuspol, das Graphen den Pluspol dar.

Zum Schluss zeigte er mit dem thermodynamischen Element, dass sich damit ein kleines Motörchen mit Propeller antreiben liess. Allerdings musste einige Minuten gewartet werden, bis genügend Strom, 0,3 mA, zur Verfügung stand.

Das Publikum hatte atemlos zugeschaut, ob die angekündigte Demo gelingen würde - oft fallen solche Demos dem Vorführeffekt zum Opfer. Das gelungene Experiment verdankte das Publikum mit warmem Applaus.

Skenderbeg Klaiqi schloss mit den Worten, dass er hoffe, dass die Demo alle mit der Motivation erfüllt habe, um durch neue Energiequellen eine bessere Umweltsituation zu schaffen.

Adolf Schneider kommentierte, dass hier das Beispiel eines Erfinders sei, der seit vielen Jahren auf eigene Rechnung experimentiere, um Umweltlösungen zu entwickeln, während das eigentlich ein Forschungsauftrag eines Forschungsinstituts sein müsste.

“Energy Harvesting” - warum lachen denn die Menschen?

Zum Gaudi des Publikums begannen die Veranstalter und Autoren dieses Buches ihre Präsentation mit einem Film aus dem Technorama Winterthur über den elektrostatischen Effekt auf die Haare eines Mädchens.



Dieses Mädchen hatte sich gefragt: “Warum lachen denn alle über mich?” und erst später gemerkt, dass ihm die Haare zu Berge gestanden waren.

Inge Schneider kommentierte, dass es sich hier um eine Produktion von Hochspannung von 500'000 Volt über einen Van-de-Graaff-Generator handle und dass auf dem Cover ihres neuen Buches auch der “Strahlenkopf” eines Kindes abgebildet sei. Der Mensch sammle aber auch aus natürlichen Quellen Energie und verwerte sie, zum Beispiel in Form von Lichtnahrung aus dem Kosmos.

Man kann das riesige Energiefeld auch Plasma oder Ätherfeld nennen. Diese findet auch in der Keshe-Technologie ihren Niederschlag. Aus Plasma lasse sich laut M. T. Keshe alles schaffen, was der Mensch zum Leben braucht: Energie, Wasser, Nahrung. Das Energiefeld sei faszinierend und dessen Potenzial keineswegs erschöpft. Das zeigten Transmutations-Phänomene.

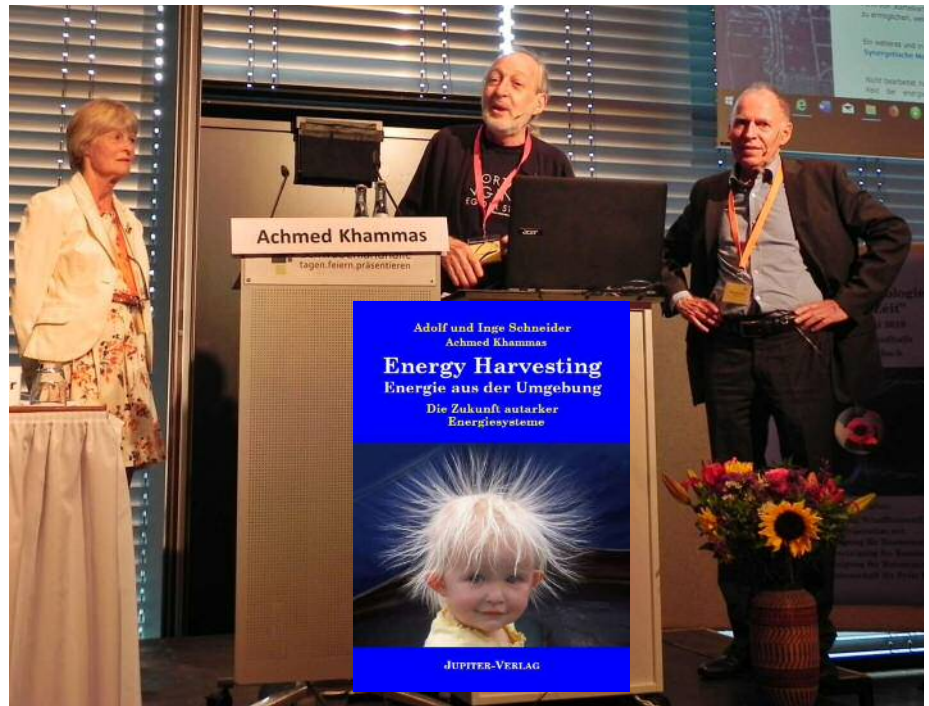
Adolf Schneider projizierte das Inhaltsverzeichnis des Buchs und erläuterte danach die Feinstofflichkeit des Universums nach Dr. Klaus Volkamer und das Thema "Der Mensch als Raumenergie-Konverter" nach Prof. Dr. Claus W. Turtur. Laut Turtur ist der Mensch eine Overunity-Maschine, weil er deutlich weniger Energie aus der Nahrung bezieht, als er zur Aufrechterhaltung der Funktionen seines Organismus benötigt. Das "Missing Link" ist laut Prof. Turtur die Raumenergie. Der Mensch ist aber auch ein Energiesammler: Mit Muskelkraft im Fitnesscenter, Energieruckack, Stosswellengenerator usw. erzeugt er Energie zum Betrieb von Kleingeräten. Mit den Worten, dass Achmed Khammas zu diesem Thema in seinem Online-Buch der Synergie viele Informationen gesammelt hat, baten sie ihn um die Erlaubnis, diese im Buch aufzunehmen.

Achmed war sofort damit einverstanden und gab nun selber Auszüge aus seinem Onlinebuch, welche im gemeinsamen Werk aufgenommen wurden, zum Besten: Jedermann sage zum Beispiel, ein Perpetuum mobile sei nicht möglich, aber was ist das: Die Atmos-Uhr läuft und läuft und läuft. Die Atmos-Uhr läuft und läuft und läuft. Aber was ist das: eine Atmos-Uhr, die dank kleinster Luftdruckschwankungen funktioniert. Oder die Nutzung der Blitzenergie zur Energieerzeugung, oder atmosphärische Systeme, Energie aus elektromagnetischen Funkwellen und vieles mehr.



Die Atmos-Uhr läuft und läuft und läuft.

Danach gab Adolf Schneider einen Überblick zum zweiten Teil des Buches über "Aussergewöhnliche Energiewandlungen, die geheimnisvolle



Die Autoren des neuen Buchs "Energy Harvesting" im Jupiter-Verlag: von links: Inge Schneider, Achmed Khammas, Adolf Schneider. www.jupiter-verlag.ch

Energiequelle". Es sei, so die Autorin, eine konzentrierte Sammlung bereits funktionierender Raumenergiegeräte, wie die Testatika der Methernitha, LENR-Systeme wie das 22-kW-E-Cat-Gerät von Andrea Rossi, der Magnetmotor von Infinity SAV und Muammer Yildiz, verschiedene Wassermotoren und Wasserstoffgeräte. Dabei schöpften die Autoren immer auch aus ihrem Fundus aus dem "NET-Journal" und von eigenen Reisen zu Erfindern, so dass eine Sammlung von First-hand-Berichten entstanden ist.

Ein neues Paradigma bricht sich Bahn!

Inge Schneider schloss die Präsentation mit den Worten, dass die Welt durch Einsteins Gleichung $E = mc^2$ in ein neues Paradigma katapultiert worden sei. Alles ist Energie, ein neues Zeitalter mit neuen Energiesystemen wird möglich und kündigt sich bereits an. Durch den Beweis bisher unmöglicher Entwicklungen wird ein neues Bewusstsein aus der Taufe gehoben, das sich auch in neuen Heilmethoden ausdrückt.

Das war dann gleichsam die Überleitung zum Abendvortrag von Anja Maria Stieber über den revolutionären Lösungsweg, den Healing Code.

Der Healing Code - endlich im Leben ankommen!

Inge Schneider führte Anja Maria Stieber mit den Worten ein: "Bisher ging es an diesem Kongress um Präsentationen und Vorträge von Systemen im Aussen, jetzt geht es um Sie, um Ihr Inneres!"

Stellvertretend für Dr. Alex Loyd, den Autor des Buchs "Der Healing Code", präsentierte Anja Maria Stieber diese revolutionäre Heilmethode. Über das Buch sagte der Buchautor Marc Victor Hansen: "Dr. Alex Loyd hat die ultimative Heilmethode entwickelt - sie ist revolutionär. Der einfachste Weg, gesund zu werden und es zu bleiben."

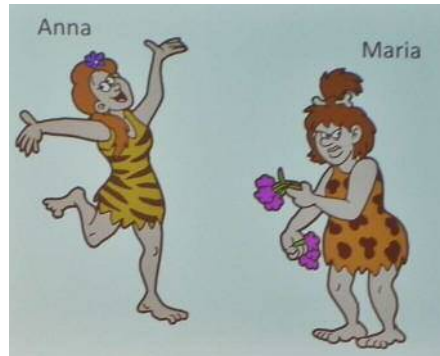
Wie bereits in der Besprechung des Buches beschrieben¹, geht es um die Heilung der krankheitsauslösenden Zellerinnerungen. Das wiederum bewirkt eine Reaktivierung des Immunsystems. So wurde Alex Loyds Frau von Depressionen geheilt, unter denen sie zwölf Jahre lang gelitten hatte.

Anja Maria Stieber, tätig als Business & Live Coach, erläuterte, dass sie festgestellt hatte, dass viele Teilnehmer aus dem wissenschaftlichen Bereich stammen. Es sei ihr ein Anliegen, eine Brücke zwischen Wissenschaft und alternativen Heilmethoden zu bauen.

Stress sei Krankmacher Nummer eins. Dabei geht es nicht unbedingt



Anja Maria Stieber erläuterte die Bedeutung des Healing Code.



Welcher Typ sind Sie: die himmelhoch jauchzende Anna oder die misstrauische Maria?

Die drei Blocker, die Heilung behindern, sind Unversöhnlichkeit, schädliche Handlungen, falsche Glaubenssätze. Demgegenüber beinhaltet das Kernsystem Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Vertrauen, Demut, Selbstkontrolle. Alle diese Gefühle entstehen aus dem Neokortex heraus, dem Gehirn, welches uns als Menschen von den Tieren unterscheidet.

Eine fast objektive Testmethode ist der Herzratenvariabilitätentest HRV, der den Stresslevel vor und nach einer

nur um den täglich erlebten Stress, sondern um eingefleischte Zellerinnerungen von vor Tausenden vor Jahren. Dazu stellte Anja die Frage: *„Welcher Typ sind Sie? die himmelhoch jauchzende Anna oder die misstrauische Maria, die hinter jedem Busch einen Feind vermutet?“* In der Steinzeit überlebte Maria, weil sie vor wilden Tieren floh, während Anna deren Opfer wurde. Heute ist aber das Steinzeit-Misstrauen nicht mehr angebracht, aber immer noch Teil unserer Zellerinnerungen. Durch den Healing Code lassen sich diese stress- und krankheitsverursachenden Zellerinnerungen und negativen Gedanken auflösen. Der Healing Code ermöglicht in täglich sechs Minuten eine Mobilisierung des Immunsystems, welches die Zellen wiederum in einen gesunden Zustand bringt.

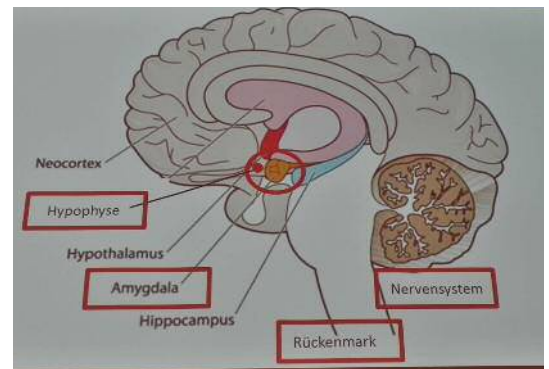
Laut WHO gehen 90% aller Krankheiten auf Stress zurück. In Zellen ist alles abgespeichert, auch Traumata unserer Eltern und Ureltern. Das Leben spielt sich in einer Oberfläche von 10% ab, während wir doch von 90% Unterbewusstsein beeinflusst sind. Wir nehmen die Realität durch die Unterbewusstseinsbrille wahr. Sie beeinflusst unsere Gefühle und schafft unsere Realität. Wir können aber lernen, Gedanken und Gefühle voneinander zu trennen und dadurch Schöpfer unserer Realität werden.

So betrachtet Anja Maria Stieber es als ihre Aufgabe, Menschen auf dem Weg vom Kopf ins Herz zu begleiten.

Im Zentrum der Selbstbehandlung stehen vier Handpositionen, die ein bis zwei Mal täglich sechs Minuten lang durchgeführt werden. Diese wirken auf vier Heilzentren ein und bringen den Menschen wieder mit seinem inneren Kern in Verbindung.



Die vier Handpositionen des Healing Codes, die über die vier Heilzentren des Gehirns auf den Organismus einwirken.



Die vier Heilzentren unseres Gehirns, die durch die Healing-Code-Handbewegungen aktiviert werden.

Spontanheilung ist möglich!

Wie Untersuchungen gezeigt haben, ist Spontanheilung möglich, wenn folgende Voraussetzungen des Heilungsuchenden erfüllt sind:

1. Glaube an eine höhere Ordnung;
2. Gedanken sind real und haben eine direkte Wirkung auf den Körper;
3. Wir können uns selbst neu erfinden;
4. Wir sind in der Lage, uns so zu fokussieren, dass wir Zeit und Raum vergessen.

Das mit den vier Handpositionen verbundene Gebet beinhaltet die Rückkehr zur Liebe Gottes. Die Folge ist ein neuer Mensch, indem das Immunsystem alle körperlichen und psychischen Leiden heilt.

Für Alex, so Anja Maria Stieber, seien alle Probleme Herzensprobleme. Die vier Heilzentren betreffen das Rückenmark, das Nervensystem, die Amygdala und die Hypophyse. Der Healing Code heilt nicht Krankheiten, sondern deren Ursachen. Bei den Übungen ist der Heilungsuchende angehalten, die Probleme einfließen zu lassen und darauf zu achten, welche Gedanken und Gefühle dabei auftauchen.

Behandlung wiedergibt. Auf der nächsten Seite sehen Sie ein Beispiel, aus dem der Unterschied nach zwei Wochen Healing Code gut sichtbar wird: Oben ist der Stress anhand einer Kurve mit hektischen Spitzen und unten sind kohärente Wellen sichtbar.

Live-Test mit Saliba

Mit dem Veranstalter war vereinbart worden, dass ein Live-HRV-Test mit einer Versuchsperson durchgeführt werden sollte, da der Healing Code manchmal so rasch wirkt, dass aus einer Stresskurve beruhigte Wellen werden. Auf die Frage ins Publikum, wer einen Test machen wolle, meldeten sich mehrere. Anja wählte Saliba aus. Mit ihm und allen Teilnehmern, die das wollten, führte Anja nun sechs Minuten lang die Handbewegungen des Healing Codes durch. Davon gibt es kein Bild, weil die Autorin dieser Zeilen die Übungen selber auch mitmachte. Salibas HRV-Testkurve nach dem Healing Code unterschied sich nicht besonders von der HRV-Testkurve vor dem Healing-Code. Er selber erklärte das damit,



Versuchsperson Saliba nach dem Test.

dass er abgelenkt war, weil er als Wissenschaftler der Grafik folgte und auch die Teilnehmer beobachtete. Ihn habe der Blick in die friedvollen Gesichter der Healing-Code-Übenden beeindruckt und gefreut.

Zum Schluss ihrer Präsentation informierte Anja Maria Stieber, dass sie auf ihrer Website eine kostenlose Healing-Code-Anleitung gebe, siehe www.healingcode.anja-maria-stieber.de

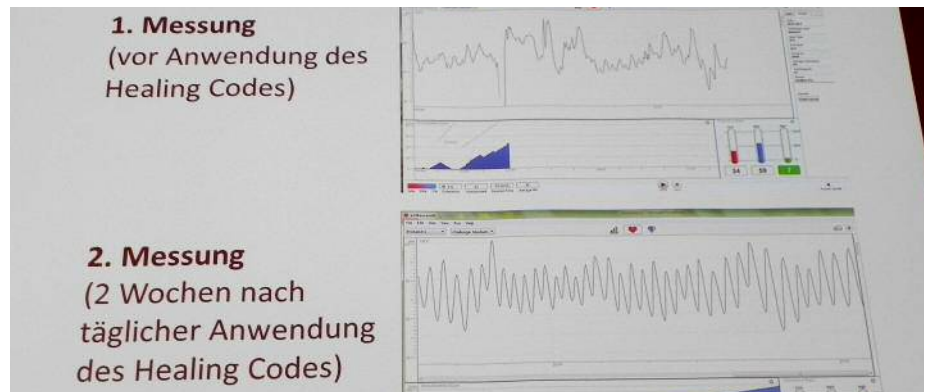
Diese Mitteilung und ihre sympathische Art, diese Heilmethode herüberzubringen, honorierte das Publikum mit grossem Applaus.

In der Diskussion fragten Teilnehmer, wo Dr. Alex Loyd Seminare gebe. Diese Frage konnten die Veranstalter dahingehend beantworten, dass sie selber am 2./3. November im Klosterhotel Seon im Chiemgau eine weitere Veranstaltung durchführen, wobei der Sonntag, 3. November, voll dem Healing Code mit Anja Maria Stieber und Dr. Alex Loyd gewidmet ist, den sie extra aus den USA einfliegen lassen.

Skype-Zuschaltung von Dr. Alex Loyd

Die Diskussion wurde dann mit dem live zugeschalteten Dr. Alex Loyd fortgeführt, der das Publikum herzlich begrüßte. Er teilte mit, dass er sich sehr darüber freue, im wunderbaren Kloster Seon im Chiemgau ein Seminar zu halten.

Ernst Mettler fragte nach der Erfolgsquote. Alex antwortete, dass er dies nicht sagen könne bei den fünfhundert Ausgebildeten, die die Methode verbreiten und den Millionen, die



Stressanalyse anhand eines Herzratenvariabilitätentests HRV vor und zwei Wochen nach Anwendung des Healing Codes. Man erkennt den beruhigten Herzrhythmus im unteren Teil.



Dr. Alex Loyd wurde live per Skype zugeschaltet und beantwortete Fragen.

damit erreicht werden. Die Erfolgsquote sei jedenfalls sehr hoch.

Eine Teilnehmerin fragte, was sie tun solle, wenn sie in ihrem Bestreben, positive Dinge zu denken, versage und immer wieder in negative Gedanken ver falle. Alex antwortete, es brauche Geduld. Manchmal gehe es um Probleme, deren Ursachen mehrere Generationen zurückreichen. Er erwähnte das Beispiel einer Frau, die unter solchen schweren Problemen litt und den Healing Code zwei Jahre und neun Monate lang machte und ihn jede Woche anrief mit der Mitteilung, es habe nichts genützt. Nach dieser Zeit rief sie an und sagte: *„Über Nacht hat sich alles geändert!“*

Tatsächlich hatte sich ihr Problem nicht über Nacht geändert, sondern es war ein Prozess, der zwei Jahre und neun Monate gedauert hatte.

Er habe ein neues Programm mit neuen Handbewegungen entwickelt, die gerade bei solchen Problemen stärker wirken würden. Er werde diese am Seminar vom 3. November in Seon bekannt geben.

Dr. Florian König informierte, dass Dr. Klaus Volkamer die positive Kraft messen könne. Adolf Schneider warf ein, dass Dr. Volkamer am Seminar vom 2./3. November in Seon ebenfalls referieren werde. Alex sagte: *„Oh, das ist gut, ich liebe solche Dinge!“*

Ein Teilnehmer fragte: *„Welche Rolle spielt das Gebet beim Healing?“* Alex antwortete fast etwas erstaunt, dass das Gebet und der Bezug zu Gott Heilung erst ermöglichen. Studien bestätigten dies. Es sind Studien von Ärzten, die aufzeigen, wie Gebete unser Leben verändern. Der Glaube an Gott versetze Berge und sei die stärkste Kraft, um das Leben zum Guten zu verändern!

Mit diesen Worten verabschiedete sich Alex Loyd, und Anja Maria Stieber griff sein Schlussvotum auf: *„Dafür sind wir da, das hilft uns für unser Leben und für alles!“* Damit fand ein reichhaltiger Tag ein angenehmes Ende.

Siehe Programm der Veranstaltung vom 2./3. November auf S. 45.

Samstag, den 22. Juni

EM-Hilfe mit Vitachip

Peter Andres präsentierte als Aussteller seinen Vitachip, welcher in der heutigen Zeit der E-Smogbelastung eine wesentliche Bedeutung hat. Die



Peter Andres präsentierte den Vitachip, der bei der heutigen EM-Belastung hilfreiche Dienste leistet.

EM-Felder würden Stress, Krankheiten und Schlafprobleme bewirken.

Seine Vision sei es, die gesundheitsschädlichen elektromagnetischen Felder mit dem Vitachip in Haus und Büro in Lebensfreude zu verwandeln. Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht. Gerade hat diesbezüglich auch die Kooperation mit Dr. Florian König begonnen. Siehe dazu auch Hinweise auf Seite 10. Dr. Florian König ergänzte, dass der Vitachip eine feinstoffliche Ergänzung zu seinem Hochfrequenz-Mehrkammer-Hohlleiter-Rohr-System MHR darstelle.

Susanne Clemenz outete sich in der Diskussion als elektrosensibel. Sie fragte, ob es bei Nichtwirksamkeit eine Rückgeldgarantie gebe? Peter Andres antwortete: ja, die Rückgeldgarantie gelte drei Monate. Diese werde jedoch kaum beansprucht. Er habe auf 1'000 verschickte Vitachips einen einzigen Rückläufer gehabt. Am besten sei die Anwendung eines 8er-Packs für insgesamt 388 Euros in Auto, Home und Büro.

Auf eine Frage aus dem Teilnehmerkreis antwortete er, dass der Vitachip auch bei 5G noch wirksam sei. Anwender berichteten generell von nachlassenden Schmerzen und besserer Schlafqualität.

<https://www.vita-chip.ch/>

Es ist so weit! Zur Demo des 22-kW-E-Cat-Reaktors

“Der 22-kW-E-Cat-SK ist jetzt für industrielle Anwendungen verfügbar. Wenn Sie sichere, zuverlässige Wärme zu wettbewerbsfähigen Preisen wünschen, empfehlen wir Ihnen, Kontakt mit uns aufzunehmen.“



Adolf Schneider bei der Präsentation des Livestreamings des 22-kW-E-Cat-Geräts.

Das schrieb Andrea Rossi auf <https://coldfusionnow.org/tag/ecat/>

Adolf Schneider erläuterte, dass er im “NET-Journal” ausführlich über die Demo vom 31. Januar 2019 berichtet hatte². Es handle sich bei der E-Cat-Technologie von Andrea Rossi um ein LENR-Gerät (LENR = Niedrigenergetische Nuklearreaktion).

Sowohl die Schweizer Firma Trans-Altec AG (deren CEO der Referent ist) für die Schweiz als auch die E-Cat-Deutschland GmbH für Deutschland hatten 2012 bei Andrea Rossi Lizenzen erworben. Nachdem dieser aber 2013 ein Angebot eines US-Konzerns über 180 Mio USD - mit Vorauszahlung von 10 Mio USD - angenommen hatte und nach USA übergesiedelt war, mussten die Lizenzen rückabgewickelt werden. Wegen Differenzen zwischen A. Rossi und dem US-Konzern wurde 2018 eine einvernehmliche Trennung beschlossen, so dass er den E-Cat mit seiner Leonardo Corporation weiter entwickelte. Nachdem der neue Energiegenerator ein Jahr lang erfolgreich getestet worden war, startete er am 31. Januar 2019 mit einer Live-Demo die offizielle Vermarktung von 22-kW-Heizgeräten.

Ursprünglich hatte A. Rossi die Veranstaltung auf 31. Januar zur Demo eingeladen, aber da der Standort des

Betreibers geheim gehalten werden sollte, wurde die offizielle Demo storniert. Den Film kann jeder anschauen unter <http://www.ecatskdemo.com/vidIntro.html>

Die Demo fand von 15 bis 17.55 Uhr MEZ statt. Rossi machte dabei kein grosses Tamtam, sondern präsentierte in bescheidener Art einen 1

m³ grossen Wärmetauscher, der eine thermische Leistung von 21,9 kW ergab. Bei einem Eigenverbrauch von 380 W entspricht dies einem COP von 57:1. In den E-Cat fliesst jedoch nur 0,75 mW, so dass sich bei einem Output von 22 kW ein COP von 29,3 Mio:1 ergibt!

Die 22-kW-Heizgeräte können beliebig in Serie geschaltet werden, so dass z.B. 220 kW Heizleistung erbracht werden können. Die geheimgehaltene Füllung weist eine Lebensdauer von etwa 20 Jahren auf, realistisch sind 10 Jahre. Bei 550 Grad C kann mit Turbinen bzw. Stirlingmotoren auch Strom erzeugt werden.

Die Kernaussage der Demo war: Der E-Cat-SK ist jetzt fertig, die Lieferung von Wärme kann beginnen. Die Geräte werden jedoch nicht verkauft, sondern im Leasing abgegeben, wobei die bezogene Wärme um 20% günstiger ist als die bisher bezogene Wärme. Die gemessenen Strahlenswerte sind gering und ungefährlich.

Heizgeräte werden jetzt für Industriezwecke abgegeben, für den Heimbereich noch eine Weile nicht. Der Grund liegt darin, dass die Zertifizierung für Industriegeräte vorliegt, aber für Heimgeräte noch nicht. Die Anwendung der Technologie liegt auf der Hand: In USA müssen zum Beispiel jedes Jahr 14,6



Ludwig Lehmann, hinten stehend, brachte das Geldthema zur Sprache.

Mia Scheffel Mais getrocknet werden, wofür 2,7 Mia USD für Flüssiggas investiert wird. Dafür könnte der E-Cat eingesetzt werden, auch für Gewächshäuser, für die Lebensmittelindustrie. Damit könnten enorm viel Rohstoffe eingespart werden.

A. Rossi nimmt Aufträge für Vermietungen in USA, Japan und Schweden entgegen. Auf Rückfrage teilte er mit, dass derzeit keine Lizenzen vergeben werden, dass er aber an uns denken werde, wenn es so weit sei.

Auf eine Frage aus dem Publikum antwortete Adolf, dass der Katalysator aus Nickel und Lithiumaluminium-Hydrid bestehe, dass A. Rossi aber die genaue Zusammensetzung nicht bekannt gebe. Aufträge können in wenigen Wochen abgewickelt werden.

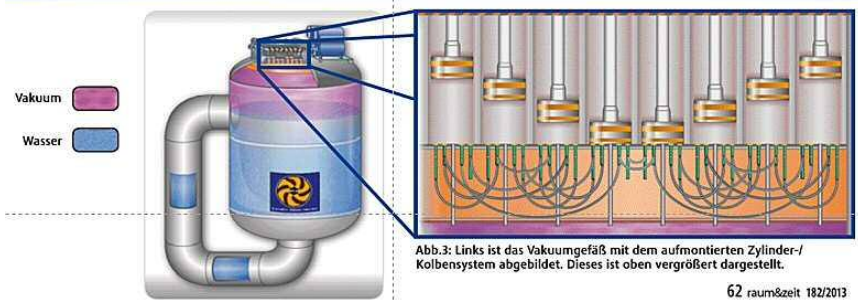
Der Referent gab danach einen kurzen Überblick über weitere ähnliche Entwicklungen, wie jene von Brillouin Energy, Brilliant Light Power von Randell Mills. Auch Airbus hat 2012 ein Patent angemeldet, aber A. Rossi ist der Erste!

Fazit: Die Demo vom 31. Januar 2019 verlief unspektakulär, hat aber einen neuen Kondratieff-Zyklus eingeleitet. Diese Auffassung vertritt insbesondere Willi Meinders in einem Interview mit Sabine Weise-Vogt, worüber im "NET-Journal" berichtet wurde³.

Das leidige Thema Geld

Ludwig Lehmann fiel in der Diskussion immer wieder durch heftige Reaktionen auf, die sich alle auf den Umgang der Erfinder mit Geld bezogen. Es sei lächerlich, wenn A. Rossi die Heizleistung solcher Geräte 20% günstiger verkaufe. Solche Erfinder hätten es in der Hand, eine Weltrevo-

Prinzip der GigaThor-Implosions-Maschinen



Entscheidend für das Funktionieren einer solchen Gigathor-Anlage von Dr. Wolf Weber ist das geschickt aufeinander abgestimmte Auf und Ab der Kolben und die zeitlich präzise Ventilsteuerung. Die dabei ausgetauschten Luft- und Vakuumströme erfordern eine hochkomplexe automatische Steuerung und Software. Im Bild wird das Vakuum über eine abgesenkte Wassersäule statt mit einer Vakuumpumpe realisiert. Zur Auskopplung von 10 kW ist ein Wasservolumen von 20 m³ (2,7 m³-Würfel) notwendig.

lution herbeizuführen, wenn sie Kooperation vor Konkurrenz- und Profitstreben leben und ihre Leistungen open source zum Nulltarif anbieten. In der neuen Welt gebe es ohnehin kein Geld mehr. Jedermann wisse ausserdem, dass Patente Erfindungen nicht schützen, sondern sie dadurch erst recht den Hyänen zum Opfer fallen.

Inge Schneider antwortete, dass sie selber in ihre Unternehmen und Projekte seit 32 Jahren einen siebenstelligen Betrag investierten. Diese Gelder müssen durch die Vermarktung wieder hereingeholt werden.

Dr. Thorsten Ludwig meinte seinerseits, dass Ludwigs Vision gut, aber unrealistisch sei, denn Gelder, die man für Geräte usw. ausgegeben hat, müssen wieder hereingeholt werden. Das sind Ressourcen für den nächsten Entwicklungsschritt.

Achmed Khammas wies darauf hin, dass er als Verfasser des "Buchs der Synergie" Erfinder immer darum bitte, auf Patentierung ihrer Entwicklungen zu verzichten und sie statt dessen in seinem Onlinebuch zu publizieren. Bisher konnte er zumindest **einen** Erfinder davon überzeugen.

Autonome Generatoren von Dr. Wolf Weber

Bezugnehmend auf das Thema Patentierung informierte Adolf Schneider, dass der nach Chile ausgewanderte Unternehmer Wolf Weber seine Erfindung nicht zum Patent angemeldet habe, sondern durch Copyright schützen liess. Er hielt 2011 an einem Kongress einen Vor-



Modell eines autonomen 5-kW-Gigathor-Vakuumgenerators, welchen Dr. Wolf Weber jetzt für 29'990 Euro anbietet.

trag über autonome Energiesysteme ohne Treibstoff. Er hatte mit Magnetmotoren angefangen, aber dann wegen Problemen bei der Beschaffung von Magneten nicht weiter verfolgt. Mit dem jetzigen Konzept eines Vakuumgenerators betrieb er damals einen 6-Zylinder-Chevrolet ganz ohne Treibstoff, aber mit einer Geschwindigkeit von nur 7,5 km/h. Immerhin wusste er, dass das Prinzip funktionierte und setzte seine Forschungen fort. Am 20. April 2016 konnte er einen 17-kW-Generator mit einem Output von 618% demonstrieren - eine Leistung, die durch das Bureau Veritas bestätigt wurde. Derzeit bietet Gigathor 5-kW-Anlagen zu 29'990 Euro an, die vorausbezahlt werden müssen. Seriengeräte kommen dann entsprechend günstiger zu stehen.

http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0514S30-31.pdf

Am Seminar vom 2./3. November in Seeon/Chiemgau wird Adolf einen Film über die Funktion der autonomen Generatoren zeigen. Es handelt sich jedenfalls um eine revolutionäre Entwicklung!

Entsorgung von Plastikmüll auf den Meeren

Wenn nicht wir, wer dann? Wenn nicht jetzt, wann dann?

Unter dieses Motto stellen konnte man das Referat von Kapitän/Commodore Georg Dieter Fehner (im folgenden Dieter Fehner genannt), das niemanden kalt liess. Er verwendete das Motto auch im persönlichen Gespräch.



Charismatischer Dieter Fehner - ein Mann der Tat, der sich nicht von Hindernissen bremsen lässt.



Erschreckende Vermüllung der Weltmeere, für die sich niemand verantwortlich fühlt.

Er erläuterte, dass er und seine Frau die Port Energy Logistics in Hamburg zur Müllabfuhr auf Meeren führen. Die Infrastruktur haben sie mit eigenem Geld aufgebaut. Es geht jetzt um die Lösung des Problems des Plastikmülls auf den Ozeanen. Er zeigte ein Foto eines Auffangschiffs, welches er vor 38 Jahren zusammen mit der Lühring Schiffswerft in Brake Nds. entwickelte. Es handelt sich um ein Öl-Plastik-Sammelschiff mit zwei Rümpfen. Es gibt vier Schiffe, die heute von der Marine betrieben werden. Er erwähnt das Problem unter anderem mit den Kreuzfahrtschiffen, die ihren Abfall illegal entsorgen, weil es in vielen Häfen keine oder keine ausreichende Abfallentsorgungsinfrastruktur gemäss MARPOL-Abkommen für die Seeschiffe gibt.



Dieses Öl-Plastik-Sammelschiff mit zwei Rümpfen, die bei der Normalfahrt geschlossen sind und beim Einsatz um ein Scharnier im Heckbereich geöffnet werden können, entwickelte Dieter Fehner vor 38 Jahren zusammen mit der Lühring Schiffswerft in Brake Nds. Es ist aktueller denn je.

Er ist dabei, eine Infrastruktur einzurichten. Fäkalien sollen von einem Spezialschiff aufgenommen und an Bord verarbeitet werden. Man bräuchte für den ganzen Mittelmeerraum 200 solcher Schiffe.

In Hamburg haben sie eine Power Barge (dezentrale Energieanlage) erstellt mit einer Leistung von 2 MW für Dampf und elektrische Energie. Die Wärme wird an Vattenfall verkauft. Er ist interessiert an Magnetmotoren und könnte 5-10 MW pro Power Barge brauchen, auch für die Energieversorgung Afrikas.

Er zeigte einen Film über die erschreckende Vermüllung des Meeres. Die Frage ist: Wer bezahlt die Entsorgung des Mülls der Weltmeere? Meetings mit Politikern sind für Dieter an der Tagesordnung. So informierte er den EU-Präsidenten Jean-Claude Juncker über sein Projekt. Dieser sagte: die EU ist nicht verantwortlich, und deutsche Politiker sagen, Deutschland ist nicht verantwortlich, es sei ein internationales Projekt. Doch bei der UNO fühlt sich auch niemand zuständig. Angesichts der Problematik lässt er aber nicht locker, denn der Plastikmüll vergiftet die Fische und andere maritime Lebewesen direkt oder über das Plankton. Der Plastikmüll befindet sich bereits in der Nahrungskette. Es entsteht ein negativer Kreislauf, der durchbrochen werden muss!

Einerseits muss man das Problem der Vermüllung der Meere lösen und

andererseits dafür sorgen, dass kein Plastikabfall mehr in die Gewässer und die Meere gelangt. Inzwischen verschärft sich das Problem wegen der Versauerung der Meere durch die Direkteinleitung von Waschkonzentrat aus der Rauchgaswäsche auf Seeschiffen, die einen "Scrubber" (Rauchgaswäscher) an Bord haben und einsetzen. Die Strände sind verseucht, Tiere verenden elendiglich mit Plastikabfall in den Eingeweiden. Neben dieser sich verschärfenden Meeresverschmutzung besteht eine weltweite Trinkwasserverknappung.

Müllentsorgung mit Trinkwasserbereitstellung bezahlen!

Dieser Gedanke führte dann letztlich zur Lösung. Er sagte sich: Wenn in wenigen Jahrzehnten statt 7 Milliarden 10 Milliarden Menschen auf der Erde leben, dann brauchen wir viel mehr Trinkwasser. Über die gleichzeitige Produktion von Trinkwasser (Meerwasserentsalzung) auf hoher See und den Verkauf von Trinkwasser liesse sich - so seine Überlegung - die Reinigung der Ozeane finanzieren. Er entwickelte somit ein 350 m langes Spezialschiff, das Ocean Waste Recycling Ship OWRS. Im Vorschiff wird eine gigantische Auffanganlage für Plastikmüll und anderen schwimmenden Müll installiert. Der Bug öffnet sich für die mechanische Aufnahme und das gleichzeitige Einsaugen von Plastikmüll. Der Plastikmüll wird anschliessend bis in den Mikrobereich über spezielle Filteranlagen separiert.

Durch Meerwasserentsalzung mittels Umkehrosmose wird bestes und hormonfreies Trinkwasser auf hoher See produziert und gleichzeitig der Plastikmüll herausgefiltert. Dieses von der Port Energy Logistic entwickelte Spezialschiff bearbeitet vier globale maritime Umweltprobleme in einem Arbeitsschritt: Abfall/Plastikabfall; Versauerung der Meere; Trinkwasserzubereitung; Klimawandel. Das Spezialschiff reinigt die Meere von Abfall/Plastikmüll, produziert 300'000 t Trinkwasser pro Tag, bearbeitet 700'000 t Seewasser gegen die Versauerung des Wassers und produziert und verbraucht alternative Energie an Bord.

Der Bau des Schiffs kostet um 1,2 Mia Euro, wobei 15 bis 50% Eigenkapital aufgebracht werden müssen. Für den Rest hat die EU Zuschüsse von 50% bis 85% in Aussicht gestellt.

Dieter Fehner arbeitet daran, mit dem Geschäftsmodell "Produktion und Verkauf von Trinkwasser" die Finanzierung der Plastikmüllentsorgung/Reinigung der Ozeane Investoren zu suchen. Er informiert, dass das Schiff einmal pro Tag voll wird, der Müll wird an Bord teilweise mit Pyrolyse zu Öl verarbeitet. Ein Politiker verliebte sich in das Projekt, machte es zu einem Wahlkampfthema, und er will eine Finanzierung/Bankgarantie für das erste Schiff organisieren.

Die Schiffe bleiben fünf Jahre lang auf See. Ein solches Schiff könnte pro Jahr 120 Mio t Trinkwasser produzieren. Jedes Reinigungs-/Produktionsschiff benötigt 8 bis 10 Shuttletanker. Täglich werden die produzierten 300'000 t Trinkwasser an einen Shuttletanker übergeben, der das Trinkwasser an Land transportiert. Bei einer Anzahl von 8 bis 10 Shuttletankern pro Produktionsschiff ist eine reibungslose Übergabe und Transportkette an Land sichergestellt.

Ein gigantisches Projekt!

Es handelt sich um ein gigantisches Projekt, bei dem, so Fehner, viele Kapitäne, nautische Offiziere, technische Ingenieure, Matrosen und anderes Personal benötigt werden. Er rechnet damit, dass er pro Schiff 100 Leute braucht. Es wird der deutschen Schifffahrt, die durch die Konkurrenz aus Asien in Schieflage geraten ist, neuen



Foto eines Öltankers (Very Large Crude Carrier VLCC) der gleichen Grösse wie das projektierte Spezialschiff zur Plastikmüllentsorgung. Abmessungen: Länge 350 m, Breite: 60 m, DWT (Dead weight tons), Tragfähigkeit solcher Schiffe: 350'000 t.

Aufwind bringen. Sie brauchen auch neue Energietechnologien, wie sie an diesem Kongress vorgestellt werden; es entstehen neue Berufsfelder.

Die Herausforderung ist riesig: Wissenschaftler haben berechnet, dass in den Ozeanen so viel Plastikmüll liegt, **dass es beim Einsatz von 1'000 solcher Schiffe 80 Jahre dauern würde, um die Meere zu reinigen!**

Es gibt weltweit 14'000 Meerwasserentsalzungsanlagen, die teilweise nicht oder nicht optimal funktionieren und das produzierte Wasser nicht von Hormonen und anderen Verschmutzungen befreien. Das führt zur Verweiblichung von Männern, mit unabsehbaren Folgen. Sein Wasser sei jedoch garantiert frei von Hormonen, erläutert er!

Das Publikum hatte den Ausführungen des Kapitäns atemlos zugehört. Nun entlud sich die Spannung in Fragen. Ein Teilnehmer wollte mehr über die an Bord geplanten alternativen Energiesysteme wissen. Fehner antwortete, dass auf dem Produktionsschiff die benötigte Energie mittels Parabolspiegel-Technologie hergestellt wird. Die erzeugte elektrische Energie wird direkt eingesetzt, überschüssige Energie wird in Wasserstoff umgewandelt und gespeichert. Die Shuttletanker erhalten eine Besegelung mit 12 hohen Masten und Rahsegel aus Photovoltaikfolie mit einer Fläche von 12'000 m². Der Hauptantrieb (24 MW) wird mittels Elektromotor dargestellt und von 12 Generatoren à 2 MW gespeist. Die Windkraft und die elektrische Energie von den Photovoltaikfoliensegeln werden primär eingesetzt und um die Energie der Generatoren ergänzt. Dazu benötigt er elektrische Systeme und ist offen für NET-Vorschläge.

Adolf Schneider kommentierte, dass das eine dramatische und spannende Sache sei. Eigentlich müssten internationale Versicherungen und die UNO

an der Finanzierung interessiert sein. Über die Trinkwasserbereitstellung rechne sich das doch! Dieter Fehner antwortete: absolut, seine Wasserentsalzungsanlage wird Trinkwasser herstellen, das für 3,30 Euro pro 1000 Liter verkauft wird. Es handelt sich um eine Hochtechnologie. Die Weltbank finanziert solche Projekte nur, wenn 20% Eigenkapital vorhanden sind und eine hohe Rendite zu erwarten ist. Letztendlich geht es hier aber um den maritimen Umweltschutz und nicht um hohe Profite. Nun gab es frischen Wind durch den Auftritt von Greta Thunberg wegen der Klimasituation.

Susanne Clemenz findet das Projekt toll. Sie fragt, was er mit den Qualenflächen auf dem Meer macht? Auch daran hat Dieter Fehner gedacht: Im Schiff sorgen Ultraschallsender dafür, dass die Tiere fliehen können. Dieses Statement sorgte für warmen Applaus.

Ein Teilnehmer meinte, ein solches Referat habe er sich schon lange gewünscht. Über Social Media sollten die Massen erreicht werden, jeder Anwesende sei ein Multiplikator. Dieter Fehner antwortete, dass das geplant sei, sobald die Finanzierung steht.

Der Filmer Tom Boll findet das Projekt auch super. Auch er meint, dass ein solches Projekt über Social Media verbreitet werden sollte. Dann kann es nicht mehr negiert werden. "Wissen for free!" ruft er ins Publikum und erntet Applaus. Das ist durchaus im Sinne von Dieter Fehner. Er will eine Plattform für NET-Forscher schaffen.

Kurt Stieger, CEO der Schweizer Oeconomic Service AG in Rorbas, informiert, dass seine Firma einen Emulsator entwickelt hat - eine Wasserkraftstoff-Quantenemulsion -, mit dem man den Kraftstoffverbrauch mindestens um 10% reduzieren kann. Gleichzeitig werden 90% Russ sowie 50% Stickoxid- und Kohlenmonoxid-Emissionen verringert. Er ist bereit,

von jeder verkauften Anlage einen Anteil an das Fehner-Projekt zu spenden. Das Publikum belohnt dies mit Applaus genauso wie das Statement von Kurt Westerweller, der einen Antrieb für Autos und Schiffe entwickelt hat und den ersten Antrieb an Fehner für 10'000 Euro verkaufen will.

So sprudelten die Ideen nur so nach dem sagenhaften Vortrag von Dieter Fehner, und soweit dem Veranstalter bekannt ist, gab es danach weitere Gespräche von Teilnehmern mit dem Kapitän, die dieses gigantische Projekt in irgendeiner Weise fördern wollten.

Inge Schneider verdankte das Referat mit den Worten: *“Mir ist es ganz warm ums Herz geworden!”* Später sagte ihr ein Luxemburger Unternehmer, es sei ihm nicht nur warm ums Herz geworden: *“Ich habe geweint!”*

Plasmaaktiviertes Wasser zur Wachstumssteigerung

Einem ebenso hilfreichen Thema widmete sich Dr.med. Fritz Florian: der Wachstumssteigerung von Pflanzen mit plasmaaktiviertem Wasser. Darüber hatte er im *“NET-Journal”*⁴ einen Bericht verfasst, so dass wir uns hier kurz fassen können. Seine Forschung dient der Beantwortung der Frage, weshalb Pflanzen nach einem Gewitter mit Blitzen rascher und üppiger wachsen. Er stellte fest, dass Blitze Samen nach dem Tesla-Transformator-Prinzip reaktivieren. Darauf basierend machte er Pflanzenversuche mit Blitzen. Die dazu benötigten elektromagnetischen Felder kann jeder über eine Plasmakugel selber erzeugen, die man für 20 Euro kaufen kann - oder man nimmt einen MP3-Player. Die Anleitungen für alle Versuche und die Resultate der Forschungsarbeiten der letzten acht Jahre finden sich auf der DVD, die bei ihm besorgt werden kann:

fritz.florian@florian.at

Nach dem eindrücklichen Film mit einem Überblick über die veränderte Situation im Pflanzenreich seit Urzeiten und die heutige Entwicklung auch der Pflanzenversuche erläuterte Dr. Fritz Florian, dass die Wachstumssteigerung gerade für den Biolandbau lukrativ sein kann. Er zeigte Fotos des gesteigerten Radieschenwachstums bei 7-kHz-Aktivierung. Verschiedene



Dr. Fritz Florian präsentierte seine Forschungsarbeiten der Wachstumssteigerung durch plasmaaktiviertes Wasser.

Pflanzen benötigen individuelle Frequenzen. Gras wächst mit plasmaaktiviertem Wasser doppelt so schnell. Er hat auch einen Aktivator für Gärtnereien und einen energetischen Gartenschlauch entwickelt.

In der Diskussion fragte ein Teilnehmer, wie sich dieses Pflanzenwachstum in der Landwirtschaft umsetzen lasse. Dafür hat Dr. Florian ein Förderband entwickelt. Näheres kann bei ihm erfragt werden. Auf die Frage nach dem so erzielten Mehrertrag erwähnte Dr. Florian das Beispiel eines Apfelbaums, der so viel mehr Äpfel hervorbrachte, dass er unter dem Gewicht fast zusammenbrach.

pflanzencode.xara.hosting

Aquapol-Technologie zur Mauerentfeuchtung ohne Elektrizität

Ing. Wilhelm Mohorn ist einer der wenigen, die auf Raumenergie beruhende Geräte entwickelt haben. Seine Aquapol-Technologie ist seit 1985 mit 54'000 Geräten im Einsatz!

In eigenen Grundlagenforschungen stellte er fest, dass keine EM-Strahlung im Spiel war, sondern die Raumenergie für die Funktion verantwortlich ist. Ein Gerät besteht aus einer Empfangseinheit, einer Polarisations- und einer Sendeeinheit. Geräte mit rechts drehender Spule bewirken Entfeuchtung von Mauern, Geräte mit links drehender Spule Befeuchtung. Den letzteren Effekt entdeckte er durch den Fehler eines Monteurs, der ein Gerät verkehrt angeschlossen hatte: es bewirkte Befeuchtung.

1983 begannen die ersten Versuche mit einfach aussehenden spulenartigen Gebilden in einem feuchten, modrig riechenden Keller. Nach Mo-



Ing. Wilhelm Mohorn von Aquapol, unten die diversen Mauerentfeuchtungsgeräte.



naten stellte sich der erste gut messbare Entfeuchtungseffekt am Mauerwerk ein: die Luftfeuchte reduzierte sich, der Modergeruch verflüchtigte sich nach und nach. Bei einem der nächsten Versuchsobjekte wurde der ursprünglich feucht-schlammige Lehmkellerboden nach wenigen Monaten sogar komplett trocken und erhärtet, was den Benutzer vollkommen zufrieden stellte.

Das erste Schloss in der Steiermark - Schloss Reitenau - wurde 1985 bis 1988 mit zwei Geräten komplett entfeuchtet und 1997 zusammen mit einer entfeuchteten Kirche in einer ORF-TV-Doku einem Millionenpublikum vorgestellt.

Ein Erfolgsmodell ist auch das Parlamentsgebäude von Budapest, welches 1991 bis 1992 unter Kontrolle von Baufachleuten erfolgreich entfeuchtet wurde. Bisher wurden etwa 1'000 denkmalgeschützte Gebäude wie Kirchen, Klöster, Schlösser, Museen usw. entfeuchtet. Die patentierte Gerätetechnik ist komplett verschleissfrei und nutzt ein der Wissenschaft noch unbekanntes Feld der Erde.

Wie erwähnt, ist durch einen Umbau des Aggregats auch der Inverseffekt

anwendbar, Bodenfeuchte im Agrarbereich hochzutransportieren. Dies ergab eine Diplomarbeit an der TU Wien 2001 für Bodenkultur anhand des Pflanzenwachstums. 2018 zeigte ein Versuch in Israel, dass die Bodenfeuchte bis 1,5 m Tiefe um etwa 20% zunahm. Die Aquapolgeräte sind, wie im Film "Thrive" mit dem Torus dargestellt, nach oben offen für Raumenergie.

Ein Teilnehmer informierte, dass er seinen Keller laut Experten für 60'000 Euro hätte entfeuchten lassen sollen. Statt dessen kaufte er ein kostengünstiges Aquapolgerät, das voll funktionierte und denselben Dienst tat und darüber hinaus noch keinen Strom brauchte.

Ein anderer Teilnehmer fragte, ob die Aquapol-Entfeuchtungsgeräte auch in Betonbauten funktionieren? Willy Mohorn antwortete: ja, aber sehr eingeschränkt wegen der Eisenarmierung im Beton.

Mit der Aussicht, dass gerade über die Bodenbefeuchtungsgeräte Wüsten fruchtbar gemacht und wasserarme Agrarbereiche unterstützt werden können, schloss der Referent seinen temperamentvollen und überzeugenden Vortrag. Bei den Aquapol-Geräten liegt der für jeden sichtbare Beweis für die Wirksamkeit der Raumenergie vor.

Jedermann konnte im Ausstellungs-bereich des Kongresses die verschiedenen Modelle der Aquapol-Technologie besichtigen.

www.aquapol-international.com

Neutrinos - Energiequelle der Zukunft

Holger Thorsten Schubart, CEO der Neutrino Deutschland, dankte allen Referenten und Teilnehmern. Es gehe darum, die jetzige Situation nicht hinzunehmen, sondern mit allen Mitteln Alternativen zu entwickeln.

Er zeigte den Film "She's alive" mit dem Untertitel "Stop Burning Fuels Now!" (Sie ist am Leben, stoppt die Verbrennung fossiler Ressourcen!)

Der Film zeigt Bilder der schönen, aber teilweise auch zerstörten Erde, das Fällen von Bäumen des tropischen Regenwalds, trauernde Eingeborene. Dazu die Texte: "Mother Nature gives us everything we need but we are addicted to energy and



Holger Thorsten Schubart, CEO der Neutrino Deutschland, ruft zu einem neuen Bewusstsein der Erde gegenüber auf.

like any addict we don't care how we get our fix." "Mutter Natur gibt uns alles, was wir brauchen, aber wir sind süchtig nach Energie, und wie jeder Süchtige ist es uns egal, wie wir unser Problem lösen."

So zeigt der Film den Abbau von Rohstoffen, brennende Kamine, kaputte Meere. Dann kommen Sequenzen über Nikola Tesla und dessen Niedergang, dann Bilder von Greta Thunberg bei der UNO. Sie sagt: "Wir sind hier und werden es ändern, ob ihr es wollt oder nicht!"

Holgers Kommentar nach dem Film: "Heute ist das Bewusstsein anders als vor dreissig Jahren. Es gibt ein übermächtiges System, aber wir stehen auf und wehren uns. Wir sind erst jetzt in der Lage, im Kleinen und Grossen Lösungen zu finden."

Bei dem Punkt blendete er die Website von Neutrino Energy ein und nahm Bezug zur gestrigen Demo einer Energiefolie von Skenderbeg Klaiqi. Er habe aus patentrechtlichen Gründen "Neutrinos" nicht erwähnen dürfen, aber jeder habe gesehen, dass die Folie geleuchtet hat. Wenn genügend Folien zusammengeschlossen werden, können Gigawatts erreicht und die Atomkraftwerke abgeschaltet werden.

Aus dem Publikum ruft einer: "Open source!" Darauf antwortet Holger, dass sie genau das im Sinn haben: Die Neutrino Deutschland ruft für ein namhaftes Preisgeld zu einem Wettbewerb auf, wo alle Kenntnisse offen gelegt werden. Tatsache ist: Der Effekt einer

unsichtbaren Energie namens "atomic vibrations" wird sichtbar und öffentlich. Jedermann kann es nachbauen. Man braucht dazu nur Standardmaterial.

Ein Teilnehmer meldet aufgebracht, der Film erwecke Mainstream-Panik, Greta Thunberg werde instrumentalisiert. CO₂ sei nicht schuld an der heutigen Klimasituation. Tatsache sei, dass Deutschland mit dieser Politik die Industrie an die Wand fahre.

Achmed Khammas antwortet, das sei richtig, der Film wecke Emotionen, aber er zeige auch Lösungen auf. Dem Metamaterial habe er in seinem "Buch der Synergie" viele Seiten gewidmet.

Zur Frage, ob Neutrinos im Spiel seien, erläutert Holger, dass er und sein Team ursprünglich neue PV-Folien entwickeln wollten. Sie stellten fest, dass diese Folien auch noch in unterirdischen Stollen, die wie ein Faraday-Käfig alles abschirmen, funktionierten, wo nur Neutrinos ankommen.

Ein anderer Teilnehmer erläuterte, der Film habe ihn berührt, destruktive Kommentare erstaunen ihn, sie seien eine Frage des Bewusstseins.

Dr. Thorsten Ludwig stellt die Frage, welches Kompositmaterial für die Neutrino-Technologie gebraucht werde und welches die nächsten praktischen Schritte der Realisierung seien?

Holger antwortete, dass Folien Schwingungen erzeugen, die hochskaliert werden können. Die Technologie sei fertig entwickelt und finanziert, aber für die industrielle Produktion brauche es 1 Milliarde Euro, um sich an die

Seite der Grossen zu stellen und sie danach zu überwinden. Deshalb sehe die Neutrino Energy den baldigen Gang an die Börse vor. Dennoch sei nicht geplant, eigene Fabriken zu erstellen, sondern es sollen Industriebetriebe zur Kooperation eingeladen werden. Jeder Einzelne kann zum Gelingen beitragen. Ein Teil des Kapitals werde für humanitäre Projekte verwendet, um die heutige ungerechte politische Situation auszugleichen. Das Ziel seien Gerechtigkeit und Frieden.

Ein Teilnehmer wirft ein: *“Die wissenschaftliche Anerkennung von Raumenergie fehlt ja noch!”*

Holgers Antwort: *“Es kommt darauf an, welchen Wissenschaftler man fragt. Nach dem Nobelpreis in Physik für Neutrino-Masse muss jedem ernsthaften Wissenschaftler klar sein, dass Energie im Raum ist. Sie strömt in einem offenen System unendlich nach.”*

<https://neutrino-energy.com/>

Der Aquaflex-Motor von José Vaesken Guillen - neue Messungen!

Der Wassermotor von José Vaesken Guillen war an dieser Stelle schon oft Thema. Ausgangslage war, dass der Erfinder 2012 in Paraguay mit seinem Mofa mit 8 Liter Wasser 450 km von Villarica nach Guadalupe gefahren war. Er schrieb in Spanisch das Buch “Aquaflex”, das die Autoren in Absprache mit dem Erfinder in Deutsch übersetzten und das Buch “Der Wassermotor” mit einem Überblick über andere Wassermotoren herausbrachten. Näheres siehe www.jupiter-verlag.ch

Der Erfinder war aus familiären Gründen von Paraguay nach Brasilien gezogen, wo die Autoren ihn mit Dipl.-Ing. André Tuszel zusammen brachten, der ihn unter seine Fittiche nahm und motivierte, was durch die Notwendigkeit des Geldverdienens in der Werkstatt von Josés Bruder etwas schwierig umzusetzen ist. Tatsache ist, dass der Erfinder am neuen Ort Rückschläge erlitt, verfügt er doch nicht über dieselben Gerätschaften wie in Paraguay. Er konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht am Kongress teilnehmen, aber er hatte dafür extra Tests durchgeführt, die Adolf Schneider nun präsentierte.

Um verlässliche Messwerte zu bekommen, hat Guillen am 8. Juni 2019



Der von José Vaesken Guillen am 8. Juni 2019 ausgebauten und mit einem elektrischen Generator gekoppelte Motor einer Honda Flex 150 ccm.

den Motor einer Honda Flex 150 ccm ausgebaut und mit einem elektrischen Generator gekoppelt. Der elektrische Generator erzeugte eine Spannung von 50 V und lieferte einen Strom von 7,5 A an einen Festwiderstand. Dies ergibt eine elektrische Leistung von 0,38 kW. Bei einem geschätzten Wirkungsgrad von 70% dürfte die an den Generator übertragene mechanische Leistung 0,54 kW erreicht haben. Bei einer geschätzten Nennleistung der Hondamachine von 15 kW ist der Test somit bei $0,54 \text{ kW} / 15 \text{ kW} = 3,6\%$ der Nennleistung durchgeführt worden. Man kann davon ausgehen, dass bei dieser bescheidenen Leistung auch der Wirkungsgrad resp. die Umsetzung der chemischen Energie im Brennstoff zur mechanischen Energie des Motors niedrig sein dürfte. Die meiste Energie wird in Wärme umgesetzt.

Vorschläge von José Vaesken Guillen

Im Bewusstsein der Gefahr der globalen Erwärmung durch Treibhausgase und der Emission von karzinogen wirkendem Schwefel schlägt er vor, Wasserstoff und Sauerstoff als Treibstoff und Oxidationsmittel zu verwenden. Diese Gase lassen sich aus Wasser gewinnen, wobei der nach der Verbrennung entstehende Wasserdampf wieder zu Wasser kondensiert werden kann. Überschüssiger Sauerstoff kann in Ozon umgesetzt werden. Alternativ empfiehlt er, mittels Mischtreibstoffen, zum Beispiel Wasser und Ethanol (lässt sich problemlos stabil vermischen),

umweltfreundlicher zu fahren und wesentliche Kosten zu sparen.

Es ergeben sich folgende Vorteile:

1. Es werden keine Treibhausgase oder Schwefelpartikel in die Umgebung entlassen;
2. Das Verfahren basiert auf komplett erneuerbarer Energie, da der benötigte Treibstoff und der bei der Verbrennung entstehende Wasserdampf aus natürlichem Prozesswasser oder aus rückgeführtem Kondensationswasser gewonnen wird. Im letzteren Fall kann der Motor sogar komplett autonom betrieben werden;
3. Es besteht kein Brandrisiko, selbst in kritischen oder extremen (Schock-)Situations, da kein Wasserstoff in einem Tank mitgeführt wird. Die Aufspaltung von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff geschieht erst wenige Millisekunden vor der eigentlichen Verbrennung. Der Tank im Auto enthält nur noch Wasser.

Parallel dazu verfolgt der Erfinder Arbeiten zur elektronischen Schaltung für eine effiziente Aufladung von Batterien. Dieses Konzept entspricht ähnlichen Entwicklungen, wie die Veranstalter sie schon seit 2018 in einer Arbeitsgruppe der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie SVR verfolgen. Grundlage ist die Erkenntnis, dass chemische Batterien über starke Strompulse wesentlich effizienter aufgeladen werden können als mit Gleichstrom. Es ist ein ähnliches Prinzip, wie es auch Stanley Meyer entwickelt hat.

Achtung! In der Sondernummer “Wasser” findet sich ein Artikel der Redaktoren über José Vaesken Guillen unter dem Titel “Der Kampf um den Wassermotor”. In derselben Ausgabe berichtet Gerhard Lukert u.a. über den Hydraulic Energy Generator HEG von Dr. V. V. Marukhin. Erhältlich bei “NET-Journal” für 10 Euro/12 Fr.

Perpetuum Mobile mit Energie aus der Umgebung

Ursprünglich hatte Markus Budniok von Gravinergy den Titel "Ein Perpetuum Mobile gibt es doch!" gewählt, aber da es ein aus sich heraus laufendes PM nicht gibt, schlugen wir den obigen Titel vor. Adolf Schneider sagte in der Einführung, dieser Beitrag sei kurzfristig ins Programm aufgenommen worden. Das kam so: Der Abonnent Hans Holzherr aus Bern teilte den Redaktoren mit, er habe in "Zwanzig Minuten" ein Inserat eines Erfinders gesehen, der für eine bahnbrechende Technologie Investment suchte. Sie nahmen Kontakt mit dem Erfinder auf und überzeugten ihn nach einigem Hin und Her, seinen Antrieb am Kongress vorzustellen, aber sein Funktionsmodell wollte er nicht demonstrieren.

Markus Budniok führte nun aus, dass er wegen seiner Erfindung überall angepöbelt werde, weil sie nicht möglich sei. Er sagte wörtlich zum PM von Leonardo da Vinci: *"Seien wir doch ehrlich... Was kann dieser Mechanismus antreiben? Bei kleinstem Widerstand bleibt es stehen. Leonardo da Vinci hat auch niemals etwas anderes behauptet, außer, dass man mit Hilfe der Schwerkraft Gegenstände in Bewegung setzen kann. Mehr nicht. War's das schon?"*



Markus Budniok bei seinen beredten Ausführungen über einen Antrieb, den es nicht geben darf.



Das PM von Leonardo da Vinci bleibt irgendwann stehen.

tisch umsonst. Die Geräte seien in jeder technischen Grösse möglich. Die Luft werde von der Schwerkraft angezogen. Jeder Kubikmeter Luft weise eine Masse von etwa 1.2 kg auf! Die Schwerkraft ist dann etwa 12 N pro Kubikmeter. Das Wasser ist fast 1000

Dabei fliegen Flugzeuge dank der Schwerkraft, und U-Boote tauchen auf.

Sein Gravinergy-Antrieb nutze nur Gravitation, um unendlich Strom zu produzieren, und zwar 100% CO₂-frei, non-stop und praktisch umsonst. Die Geräte seien in jeder technischen Grösse möglich. Die Luft werde von der Schwerkraft angezogen. Jeder Kubikmeter Luft weise eine Masse von etwa 1.2 kg auf! Die Schwerkraft ist dann etwa 12 N pro Kubikmeter. Das Wasser ist fast 1000

Mal schwerer als Luft, und genau das nutze er bei Gravinergy. Er nutze das Prinzip, das schon die Urmenschen kannten: den Auftrieb - also Gravitation und Auftrieb! Das Geheimnis des Gravinergy-Antriebes seien seine mit selbsterzeugtem Strom betriebenen Pumpen und die besondere Steuer- und Schaltvorrichtung.

Nun zählte Markus Budniok die vielen Interessenten im In- und Ausland auf, die auf den ersten Prototypen warten. Er habe ein Spielzeugmodell gebaut, mit dem er den Effekt nachweisen könne und welches 180 W Output habe, aber dieses eigne sich nicht für eine Demo bei Daimler oder Siemens oder bei Regierungen. Er sei gerade Opa geworden und hoffe, seine Erfindung wegen der Kinder realisieren zu können.

Das Hauptproblem...

... sei, dass in Technik und Wissenschaft keine Mehrenergie möglich sei, es müsse alles endlich sein! Sein Antrieb laufe aber endlos, und das wolle ihm niemand glauben.

Technologien wie die Atomkraft und Kohlekraftwerke gelten heute noch als glaubwürdig, obwohl sie vieles zerstören. Er habe auch für Schiffsbeleuchtung die Lösung ohne Diesel, nur mit Gravitation und Auftrieb.

Siemens, Daimler AG, General Electric, Sulzer, Sunfire, Bosch, VW und



BEISPIEL

20.000 WATT - nonstop, 24 h/Tag, leise, geruchlos, sicher, unendlich, OHNE Sonne, Wind, Wasser, Öl, Gas und Kohle, 100% CO₂ frei und nur, weil die Erde sich dreht.... GRAVINERGY - der EFC-Gravitationsantrieb www.efcmb.com
Genügt für 1000 LED 20W (wie 150 W) Glühbirnen, 6000K, 1790LM
Wie viele Laternen hat ein Dorf?

andere - alle wollten die Patentanmeldung sehen, waren aber nicht bereit, eine Geheimhaltung zu unterzeichnen. Das Fraunhofer-Institut habe ihm geschrieben: *"Ihr Projekt ist uns zu gewaltig!"* Er zeigte auf einen Stoss Papiere: es seien alles Interessensmeldungen von grossen Firmen. Der CEO einer grossen Firma habe ihm mitgeteilt, dass sobald er einen funktionierenden Prototypen habe, er ihm einen Auftrag im Betrag von 31 Mio Euro erteile. Weltweit würden sich Energieministerien für seine Entwicklung interessieren, aber er brauche eine halbe Million Euro, um einen industriellen Prototypen zu bauen. Dafür suche er Investoren. Danach informierte er noch, dass er eine AG in Zug mit eigenen Büros habe.

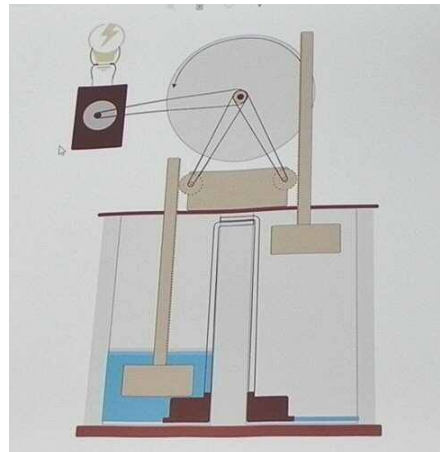
Adolf Schneider fasste zusammen, dass es sich um ein Verfahren mit Gravitation, Schwungrad und Auftrieb handle. Markus Budniok habe ihm gesagt, dass sein Patentanwalt gezittert hatte, als er die Funktion und deren Bedeutung begriff.

Der Wissensvorsprung

Inge Schneider hatte genauso gespannt zugehört wie die anderen, aber sie hatte gegenüber diesen einen Wissensvorsprung, weshalb ihr jetzt der Kragen platzte. Sie sagte: *"Wir wissen, dass Sie einen Film mit einer Simulation mitgebracht haben. Wir haben Sie extra mit unserem anwesenden Patentanwalt zusammen gebracht, um sicherzustellen, dass Ihre Patentanmeldung nicht tangiert wird, wenn Sie den Film zeigen. Das hat er bestätigt. Bitte zeigen Sie den Film!"*

Dieses Votum verdankten die Teilnehmer mit grossem Applaus. Markus Budniok antwortete, dass es sich nicht um einen Film, sondern um eine bewegte Animation handle, und spielte diese nun ein. Man sah, dass sobald sich eine Säule mit Wasser gefüllt hatte, die Pumpe startete, so dass sich die Säule leerte und die andere füllte. Es entsteht ein geschlossener Kreislauf mit 8 Liter Wasser in 8 Sekunden.

Mit dem Patentamt habe er auch seine Schwierigkeiten. Die wollen nicht verstehen, dass er Strom ohne Solarpanel oder Windrad erzeugt. Er erwähnt das Schwungrad, das in einer Achterbahn verwendet wird,



Wenn ein Behälter mit Wasser gefüllt ist, wird der Auftriebskörper freigeschaltet. Beim Aufsteigen liefert er Auftriebsenergie, die über eine Zahnstange ein Zahnrad antreibt, das über eine Übersetzung mit dem grossen Schwungrad verbunden ist. Sobald der Auftriebskörper an der Wasseroberfläche angekommen ist, wird der andere Auftriebskörper losgelassen und fällt via Schwerkraft nach unten. Danach wird das Wasser in die andere leere Säule umgepumpt, bis diese ihrerseits voll ist - und das Spiel beginnt von neuem.

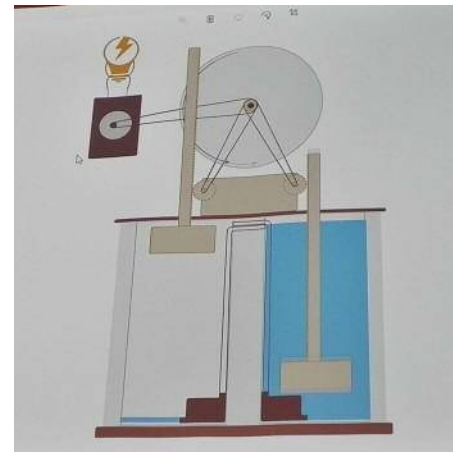
jedoch massiv Strom braucht, er braucht aber keinen Strom.

Dieter Fehner rät ihm, im Patent einen Fake einzubauen, denn grosse Firmen - vor allem solche mit einem grossen S - kupfern alles ab.

Ludwig Lehmann wirft seinerseits ein, dass die Wende nicht durch Firmen mit grossem S, sondern durch Menschen wie diese hier kommt. Entweder werde ein Erfinder durch Liebe oder durch Angst geprägt. Einen Prototypen für 0,5 Mio Euro bauen zu wollen, mache ihn abhängig von Geldgebern, währenddem jeder hier gerne die Entwicklung mit Kleinbeträgen unterstützen würde. Diesem Votum folgte ein grosser Applaus. Markus Budniok antwortet, dass er nicht mit Grosskonzernen kooperieren wolle. Er habe bereits zwei Morddrohungen bekommen, aber das erschrecke ihn nicht. Mit der Firma mit grossem S wolle er nicht kooperieren, aber er brauche finanzielle Unterstützung für den Bau eines Prototyps, dann sei die Serienproduktion möglich.

Tom Boll meint, es gebe in der Schweiz genügend Privatinvestoren und fragt: wo liegt das Problem?

Markus Budniok antwortet, dass er bisher sehr zurückhaltend gewesen sei mit Informationen, weil er überall Ablehnung erfuhr. Die Teilnehmer dieses Kongresses seien die ersten, die die Animation gesehen hätten. Die meisten wollen alles wissen, ohne auch nur einen Cent investieren zu wollen. Er habe schon viel selber



Nach seiner Präsentation wird Markus Budniok von interessierten Teilnehmern kontaktiert, hinten links: Roberto Reuter von GAIA.

investiert und könne jetzt nicht mehr. Einer meint, er müsste ein ähnliches Vorgehen wählen, wie GAIA es macht. Roberto Reuter von GAIA gratuliert dem Erfinder vorerst einmal. GAIA wolle die Brücke zwischen Erfindern und Investoren bauen. Er gibt das Mikrofon an Robert Reich von GAIA weiter, der meint: Kapital vetrage sich nicht mit einer solchen Erfindung. Es wäre klüger, den "Weg für den Mann von der Strasse" zu gehen, mit Crowdfunding.

Steffen Finger stellt die Frage nach dem In- und Output. Markus Budniok antwortet: Die Outputleistung des Modells betrage 180 W. Für das Umpumpen des Wassers werden zwei Pumpen eingesetzt, die jeweils bei 12 V 0,8 A brauchen, womit die benötigte Eingangsleistung 20 W beträgt. Bei einem Output von 180 W ist das ein eindrücklicher COP von 9:1!

Diese Entwicklung wird noch zu reden geben. Wir bleiben dran!

Impressionen in Bildern



Das Essen ist so "gluschtig", dass man sich die Finger abschleckt, bevor man am Tisch Platz genommen hat.



Susanna Martin, Inge Schneider und Achmed Khammas freuen sich über das Treffen.



Commodore Georg Dieter Fehner mit Frau Bianca beim Abendessen. Hinter ihm ein Poster vom "Ei des Kolumbus" - er hat es gefunden!



Nach seinem Vortrag über Schutz vor WLAN und 5G wird Dr. Florian König an seinem Stand von Interessenten besucht.



Obwohl Mahlzeiten und Kaffeesnacks an Stehtischen eingenommen werden müssen, unterhält man sich gut.



Carsten Walloschke, der im Team mithilft, mit Freundin.



Greta Thunberg kam in mehreren Vorträgen vor.



Vorspanns des Films

<https://www.youtube.com/watch?v=cgeKRIULaN4>, den Holger T. Schurbart bei der Präsentation der Neutrintechnologie zeigte. Daraus geht die Schönheit der Erde und deren Zerstörung durch den Menschen hervor.



Die Tesla-Ausstellung der Tesla Society Switzerland verleiht dem Kongress erst noch den letzten Reiz.





Steffen Finger und Carl Jachulke vom Mitarbeiterteam am Büchertisch vor dem grossen Tesla-Plakat der Tesla-Society Switzerland. Weiter hinten Dagmar Kuhn vom Team.



Jianyue und Florian König mit den Veranstaltern.



Links:
Der Infinity-Magnetmotor - ein Projekt, welches GAIA derzeit zu Händen der Förderung des Magnetmotors von Muammer Yildiz zurückgestellt, aber nicht aufgegeben hat.



In seinem Vortrag hatte Dr. Fritz Florian gezeigt, wie sich seine Pflanzenversuche mit Plasmaenergie auf Radieschen auswirken: links ohne, rechts mit Plasmaeinwirkung.



Die am Schluss noch anwesenden Referenten mit Veranstaltern und einigen wenigen Teilnehmern.

Sonntag, 23. Juni

Eine Theorie für Alles!

Nach einem kurzen "Wort zum Sonntag" durch Inge Schneider entwickelte Dipl.-Ing. Sven Kuch seine gerade in Buchform dargelegte "Theory of Everything TOE: Theorie für Alles", angefangen bei den verschiedenen Erscheinungen der Aussenwelt.

Er leitete seine Überlegungen ein mit den Worten, er spreche nicht über Bewusstsein, sondern über geistige Formen der Materie. Er arbeite mit Reinhard R. Köcher zusammen, gegenseitig haben sie sich befruchtet.

Sein Buch hatten wir im "NET-Journal" besprochen⁵. Das Cover seines Buchs zielt ein Bild des TOE-Modells, welches den "Nullraum der All-Einheit" darstellt. In seinem Vortrag konnte man den atemberaubenden Weg seiner Überlegungen verfolgen, die in einer Synergie aller Ebenen und Kräfte mündet. Er basiert seine Überlegungen teilweise auf der Mathematik von Hermann Grassmann von 1844, der eine Wissenschaft der extensiven Grössen resp. die Ausdehnungslehre begründet hat und damit ins Unendliche zielt. Diese Wende wurde von Mainstream-Mathematikern nicht akzeptiert, obwohl sich Albert Einstein mit negativen Zahlen befasste. Das führte den Referenten zum grossen Nichts, zur Einheit, Ganzheit, zur All-Einheit, aber auch zum Goldenen Schnitt und zur Fibonacci-Reihe. Durch die Eulersche Zahl haben wir Zugang zum Unendlichen.

Durch Imaginäres können wir verschiedene Mathematiken miteinander verbinden. So kommt er zur Visualisierung der Quaternionen, die auch W. R. Hamilton, der zur gleichen Zeit wie Grassmann lebte, in "Wissenschaft von der reinen Zeit" darlegte. Dass Vektorrechnungen in der Praxis Unterschiede machen, erläutert er am Beispiel eines Flugsimulators, dessen vierdimensionale Bewegungen nur durch Quaternionen erfasst werden. Durch Quaternionen, Oktonionen bis hin zu Sedenionen bekommen wir Zugang zu weiteren Dimensionen. Menschen wie Rudolf Steiner, H. Blavatsky, Burkhard Heim, Wilhelm Reich und M. T. Keshe hatten/haben Zugang zu imaginären Zahlen. Der wissenschaftliche Zugang



Sven Kuch mit seinem Buch "absolut imaginär - eine neue Physik" in der Hand.

zu diesen Dimensionen hat Einfluss auf Kunst, Musik, Paraphysik und liefert Erklärungen zu Gebieten, die bisher nicht erklärt werden konnten.

Fazit: Es hängt alles miteinander zusammen. Wenn man bedenkt, dass nur 5% des Universums Materie und 95% Dunkle Energie sind, so sind diese Zusammenhänge kosmisch, galaktisch, intergalaktisch.

Das sichtbar Kleine wird ins unendlich Grosse gespiegelt. Es handelt sich um ein kosmisches Erklärungsmodell ohne Urknall, das auch Zugang zur Freien Energie schafft. Damit wird auch die Ursache von Freier Energie klar und kann mit der TOE sauber berechnet werden.

Die Teilnehmer hatten diesem höchst anspruchsvollen Vortrag in andächtiger Stille zugehört, und dass sie ihn verstanden hatten, zeigten spätere Aussagen. Einer sagte: "Sven Kuch hat mit seiner TOE den wissenschaftlichen Beweis für Gott erbracht!"

In der Diskussion fragte einer, ob bei Anwendung von Freier Energie irgendwo Energie abflüsse? Sven Kuch verneinte das, während eine Frau auf die Forschungsarbeiten von Gabi Müller hinwies, die alles mit kleinsten Wirbeln erklärt. Sie habe durch das Referat Einblick in den Hintergrund dieser Wirbel bekommen. Susanne Clemenz fragte nach dem Symbol der Blume des Lebens, worauf Sven Kuch antwortete, auch diese sei ein kosmisches Symbol, das alles erkläre. Prof. Theo Almeida-Murphy sagte: "Supervortrag! Wie erhält man dadurch Zugang zur Praxis, zu Magnetmotoren usw.?"

Sven Kuch antwortete, dass Reinhard R. Köcher diese Frage eher beantworten könnte, aber die Funktion von Magnetmotoren könne auf mathematischer Basis erklärt werden.

Zum Schluss verweist er auf das Buch, das für 60 Euro im Buchhandel oder für 40 Euro als PDF unter <https://doi.org/10.19219/TOE.2018/978-3-9522646-0-7> zu beziehen ist.

Neuartige Antriebsmodelle

Ausser Programm stellte der deutsche Erfinder Kurt Westerweller den von ihm bereits im Vortrag von Dieter Fehner genannten Antrieb vor. Er experimentiere bereits seit 1980 mit Freier Energie. Für den Antrieb gibt es ein Gebrauchsmuster von 2006 mit ausführlichem Text⁶. Darin steht unter anderem, dass es auf dem



Kurt Westerweller mit einem selbst konzipierten Antriebsmodell.

Gebiet der Freie-Energie-Antriebe von der Vorzeit her, aber auch von Nikola Tesla, Thomas Moray, Edmund Gray, Karl Schaeffer, Richard Bürkle, Kurt Westerweller usw. Entwicklungen gibt, wovon einige funktionieren, andere nicht. Vieles ist nicht bekannt und nicht veröffentlicht.

Zu bemängeln ist daher auf dem Gebiet der Antriebe und auf dem Gebiet hebelbezogener Antriebe das Fehlen einer geballten Kraft, einer Hebelkraft, um einen störungsfreien Lauf von Fortbewegungsmitteln selbst in steilen Bergen zu ermöglichen. Kurt Westerweller hat somit ein Multikraftverstärker-Hebeltriebwerk entwickelt, um eine Kraft bzw. Energie zu erzeugen, die in fast allen Fortbewegungsmitteln und fast allen mechanischen Arbeitsmaschinen einsetzbar ist. Gegenüber normalen Antriebsmaschinen rechnet er mit einer 30fach grösseren Antriebskraft. Er hat ein kleines grünes und ein grösseres rotes Modell mitgebracht.

Wenn Dampf durch die rote Maschine hindurchgepresst wird, ergibt sich eine Kompression: Luft wird in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt, welche durch stärkere Rotation immer feiner werden. Es entsteht Kalte Fusion. Im Medizinbereich würde man von Alchemie sprechen, es ist eine geheime Kunst. Wenn ein Fehler geschieht, kann es zur Explosion kommen. Deshalb ist es gut, wenn das Wissen geheim bleibt. Wird der Antrieb mit Kommutator und Generator kombiniert, wird die Elektrizität "wie ein Blitz" übertragbar. Bei der grünen Maschine braucht er Längskammern, sie hat nur 15% Reibung und erzeugt einen Druck, den man nutzen kann. Er habe noch mehr Antriebe entwickelt, zum Beispiel einen mit einem Propeller, mit dem man bis 30 km hoch fliegen kann. Er wäre auch bei Düsenflugzeugen und Weltraumflugobjekten einsetzbar.

Adolf Schneider fragt, ob er solche Objekte gebaut hat. Kurt Westerweller antwortet: Ja, er verwende dabei ein Schwungrad mit Hebel. Er hat das grüne Modell 1980 gebaut und dann versteckt, weil er Morddrohungen bekam. Jetzt ist die Zeitqualität eine andere, weshalb er es wieder hervorgeholt hat und daran weiter arbeitet.

Inge Schneider bittet die Teilnehmer um Zusammenarbeit, da Kurt Westerweller eher Umweltlösungen als wirtschaftlichen Profit verfolgt. Auf dieses Statement und die Präsentation folgt grosser Applaus.

Hydraulischer Energiegenerator von Dr. V. V. Marukhin - Stand des Projekts

Adolf Schneider erklärt die Funktion des russischen Generators von Dr. V. V. Marukhin, der auf dem klassischen hydraulischen Widder basiert, wie er heute noch in der Landwirtschaft eingesetzt wird. Dieser arbeitet automatisch über ein Wechselspiel zwischen Fluiddruck und -beschleunigung im Sekundentakt, sofern ein Fluidreservoir unter einem Gravitationspotenzial oder eine ständige Fluidströmung vorhanden ist. Nach intensivem Studium der theoretischen Grundlagen von Zhukovsky (1897) und S. Christopolsky (1930) erkannte Dr. V. V. Marukhin, dass solche Systeme bei richtig gewählten Bedingungen ohne Wasser-



Adolf Schneider bei seinem Vortrag über den Hydraulic Energy Generator HEG von Dr. V. V. Marukhin. Er zeigt hier ein Foto des Erfinders mit einer Energieröhre von 80 cm Höhe und 30 cm Durchmesser, die 1 MW Strom erzeugt und in der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau getestet wird.

verlust arbeiten können. Damit arbeiten solche Anlagen dann autark. Der Schlüssel der autonomen Betriebsweise ist der Ersatz des klassischen Stossventils durch ein internes Rückstossventil, das sich im Takt der Schwingung des Fluids im Innern des Fluidrohrs öffnet und schliesst. Ab 2005 baute Dr. Marukhin Grossanlagen, die einen Mindestdruck benötigen, zum Beispiel 20 m Eintauchtiefe im Wasser. In einer weiteren Phase entwickelte er ein extrem komprimiertes System, das durch Reduktion der Bauhöhe auf 0,8 m bei Erhöhung des internen Drucks auf z.B. 3'000 bar und der Schwingungsfrequenz auf 3'000 Hz Leistungen bis zu 1,5 MW generiert.

Über diese revolutionäre Energiemaschine schrieb er und seine Frau Inge das Buch "Die Heureka-Maschine - der Schlüssel von Dr. V. V. Marukhin zur Energiezukunft" (www.jupiter-verlag.ch). Darin finden sich auch Informationen über ihre Reise nach Moskau im Sommer 2016 zu Lizenzverhandlungen. Sie bekamen damals in der Druckkammer der Russischen Akademie einen 1-MW-Generator zu sehen, aber nicht in Betrieb, weil die Ingangsetzung und Stromabnahme 150'000 Euro gekostet hätte - wovon die Russische Akademie den Hauptteil kassiert hätte - , ein Betrag, den sie nicht aufbrachten. Die Standorte der über 50 1-MW-Anlagen, die in Russland in Betrieb sein sollen, werden nicht veröffentlicht.

Adolf zeigte Ausschnitte aus einem Film, den Dr. Marukhin ihnen vom Test

eines 20-kW-Geräts in der Grösse einer Coca-Cola-Dose geschickt hatte. Da es sich laut Dr. Marukhin um einen Ausschnitt aus einem 24-Stunden-Test handelt, lässt sich ausrechnen, dass das Gerät autonom läuft.

Sie haben mit Dr. Marukhin für ihre Firmen eine 800-kW-Lizenz für insgesamt zwölf Länder ausgehandelt. Doch es gab seit über drei Jahren Probleme mit der Finanzierung - das Kapital für die Lizenz und den Prototypen stehe nun ab Juli/August zur Verfügung. Derzeit seien im Labor ihres Freundes Pavel Elfimov in St. Petersburg zwei Prototypen anderer Lizenznehmer im Bau, die sie nach Fertigstellung besichtigen können. Die Prototypen sind fertig, es gab aber Probleme beim Starten des Gerätes. Bei richtiger Auswahl der kritischen Parameter startet die Maschine über einen Druckstoss (Explosion) mit schockartigen Druckwellen, wonach die Maschine zehn Jahre lang ungedämpft läuft.

Realisierung in der Schweiz - und ein Pilgerort!

Inge Schneider kam auf ihr Herzensprojekt zu sprechen, den Prototypen und die Produktion in der Schweiz zu bauen. Das entspricht auch einem Vorschlag, den ihnen Dr. Marukhin neuerdings machte. Tatsächlich haben sie über dreissig Jahre lang in der Schweiz Kontakte zu Behörden, Industriebetrieben, Produktionsstandorten, Anwendern, Fachleuten usw. aufgebaut, die sie nun nutzen wollen.



Das Titelbild des Buches "Die Heureka-Maschine" symbolisiert den Zugang zu einer neuen Dimension, einer neuen Zeit.

Aber sie haben auch Zugang zu einem "Pilgerort". Viele Freie-Energie-Freaks rufen schon seit Jahren nach einem Ort, wo sie in Ruhe eine Freie-Energie-Maschine in Betrieb sehen können. Deshalb passt diese Maschine exzellent in die Hotelanlage Griesalp zuhinterst im Kiental im Berner Oberland, die sich im Besitz ihres Freundes Jakob Schären befindet. Hier musste ein Wasserkraftwerk stillgelegt werden, welches durch dieses moderne System ersetzt werden soll. Nichts passt besser als der Leitspruch dieses Hotels: "Am Anfang einer neuen Welt"! Sie verwies auf das Cover des Buchs "Die Heureka-Maschine", welches symbolisch ausdrückt, dass die Marukhin-Maschine eine neue Dimension eröffnet.

Dass das Publikum das guthiess, bekundete es durch starken Applaus. In der Diskussion fragte ein Teilnehmer nach der Lautstärke der Maschine. Adolf Schneider antwortete: "0,1 dB" (die Lautstärke eines zu Boden fallenden Blattes). Auf die Frage eines anderen Teilnehmers nach der Bioverträglichkeit antwortete er, dass Labortests gezeigt haben, dass keine schädlichen Magnetfelder entstehen. Ein weiterer wollte Genaueres über den Zeitplan wissen. Inge Schneider antwortete, dass die Realisierung bisher durch fehlende Finanzen blockiert war. Im



Die Griesalp zuhinterst im Kiental im Berner Oberland als "Anfang einer neuen Welt" - genau der richtige Standort für die Platzierung einer Freie-Energie-Anlage. Die Hotels im Besitz ihres Freundes Jakob Schären bieten sich als Standort einer ersten Marukhin-Anlage geradezu an. Hier musste ein Wasserkraftwerk stillgelegt werden, welches durch ein modernes System - wie eine autonom arbeitende Widderanlage von Dr. V. V. Marukhin - ersetzt werden soll.

Juli/August sollen die Finanzen zur Verfügung stehen: "Dann geht's los!"

Siehe auch www.transaltec.ch

Joshua Fischer meldet, dass er mit Freunden in Gomadingen ein Mehrgenerationenprojekt realisiert habe und dass noch 7'000 m² Land für weitere Projekte zur Verfügung stehen. Ihnen schwebt ein Leuchtturmprojekt resp. auch eine Art Pilgerort in Deutschland vor. Diese Idee wird von den Vortragenden gerne entgegen genommen, umso mehr, als sie auch die Deutschlandlizenz haben.



Der gestandene Schweizer Unternehmer Kurt Stieger ruft auf zum Duzen: "Wir sind hier ja auch eine Community!" und ertotet Applaus!

Kurt Stieger, CEO der Oeconomic Service AG, Rorbas, meldet, dass er beim Wirtschaftsverband beim Zürcher Flughafen mit 800 Unternehmern mitmacht. Er hat die Veranstalter schon eingeladen, ihre Technologie und weitere Entwicklungen im Jahr 2020 an einer Konferenz vor 1'000 Unternehmern vorzustellen. Andererseits teilt er mit, dass sich dort alle duzen - und er schlägt vor, dass sich alle Teilnehmer dieses Kongresses auch duzen: "Schliesslich sind wir hier auch eine Art Community!" Darauf antworten alle mit zustimmendem Applaus.

Experimente mit Wasserstoff, Browns Gas und GEET

Adolf Schneider führte Prof. Dr. Theo Almeida-Murphy ein, der seit Jahren auch wissenschaftlicher Experte des "NET-Journals" ist. Heute ist er IT-Berater für ein kanadisches Unternehmen in Deutschland, und seit kurzem ist er Professor an der Rheinischen Fachhochschule RFH Köln im Fachbereich E-Commerce und Retail.

Gar nicht professoral, sondern ganz bescheiden trat Theo Almeida-Murphy ans Rednerpult und sagte gleich, er wolle nichts verkaufen, sondern das Herz des Wassers vorstellen und der Menschen Herz öffnen für das Wasser. Wasser ist ein universelles Element und vielseitig einsetzbar. Er informierte, dass sein auf HHO umgebauter PKW im Parking stehe. Er teilte seine Ausführungen in die Kapitel:

1. Struktur des Wassers;
2. Elektrolyse;
3. Brennstoffzelle;
4. Wassergasgenerator;
5. Wassergas;
6. Moe-Joe-Zelle, Joe-Zelle;
7. Äther, Levitation;
8. Wassersysteme;
9. Quantenkohärenz;
10. Zusammenfassung

1. Die Struktur zeigt: Das Wasser ist mehr als Chemie (H₂O).
2. Elektrolyse ist die Aufspaltung von Wasserstoff und Sauerstoff; ein Overunity-Effekt ist nicht möglich.
3. Die Brennstoffzelle erzeugt Strom aus der Zusammenführung von Wasserstoff und Sauerstoff über eine Membran. Das Ausgangsprodukt ist Wasser.

4. Wassergasgenerator: Dazu verweist er auf die Arbeiten von George Wiseman und Yull Brown (s. dazu das Buch "Browns Gas" von Ulrich Sackstedt im Jupiter-Verlag.) Der Browngas-Generator wird heute u.a. als Schweißgerät verkauft. Er verschweisst verschiedene Metalle und bringt Eisen zum Schmelzen.
5. Wassergas/Wasserautogas: Dazu gehören das Wasserauto von Stanley Meyer, das Magnegas von Ruggero Santilli, die Hydrinos nach Randell Mills, Ohmasa-Gas bzw. -Antrieb nach dem Japaner Omasa (ohne "h").
6. Moe-Joe-Zelle: Beim Bau der Zelle müssen geometrische Qualitäten beachtet werden. Die Zelle arbeitet ähnlich wie ein Orgonakkumulator und ist ebenso anfällig für Störungen im energetischen Umfeld.
7. Ätherfluss kommt bei der Joe-Zelle zur Anwendung. Wasser ist ein Energieträger, Wilhelm Reich spricht von Etheronen. Damit kann man Energie erzeugen. Er erwähnt Antigravitation nach Townsend Brown und Paul La Violette und Etheronen als deren Ursachen.
8. Theo hat sich spezialisiert auf die Herstellung von Supergas, womit er zum experimentellen Teil gelangte.

Aus 95% und 5% Benzin werden 100% Treibstoff!

Theo demonstriert, wie sich mittels eines Ultraschallgeräts (Luftbefeuchter) aus Wasser (von dem er einen Schluck trank) feinste Wassernebeltröpfchen erzeugen lassen, die als weisser Nebel sichtbar werden. Er füllte 95% dieses Nebels in eine Glasröhre und gab 5% Benzin dazu. Diese Mischung kann als Treibstoff verwendet werden, und ein Auto lässt sich damit ganz normal fahren! Dass diese Mischung zum Treibstoff geworden ist, demonstriert er, indem er das Gemisch mit einem Gasanzünder zur Explosion bringt. Der US-Erfinder Walter Jenkins habe dieses Verfahren entwickelt, aber jeder könne das selber machen. Das Material koste gerade mal 10 Euro.

Wie José Vaesken Guillen hat Theo selber Ethanol und Wasser gemischt, aber nur im Verhältnis 100:10. Damit ergab sich eine CO₂-Reduktion von 32,5%



Theo Almeida-Murphy erzeugt Wassergas mit Ultraschallgerät. Aus 95% Wasser und 5% Benzin entstehen 100% Treibstoff, der sich normal im Auto verwenden lässt. Jeder kann das nachmachen!

9. Quantenkohärenz: Frequenzen/Schwingungen sind sehr wichtig. Kohärenz von Wellen oder von Fischen beim Fischeschwarm zeigt die Kraft, die aus einem harmonischen Miteinander, aus Zusammenarbeit entsteht.

Er schliesst seine Ausführungen mit den Worten von Mahatma Gandhi: *"Sei du selber die Veränderung, die du in der Welt sehen willst."*

In der Diskussion fragt ein Teilnehmer nach der Bezugsquelle von Ultraschallgeräten. Theo antwortet: bei Amazon. Ob die Versuche auch mit 95% und 5% Diesel durchgeführt werden können?, fragt ein anderer, und Theo antwortet, der so entstehende Treibstoff sei nicht so effizient wie mit Benzinzumischung.

Inge Schneider zeigt sich erstaunt darüber, dass es so einfach ist, den Treibstoff zu erzeugen, den Walter Jenkins anwendet. Der im Publikum anwesende Ulf Dahlström, der am letzten Kongress über den Wassermotor von Jenkins und von Stanley Meyer referiert hatte und mit diesen zusammen arbeitete, erläuterte damals, Jenkins brauche noch etwa zwei Jahre zur Serienreife, und er wolle dann Lizenzen für Millionen verkaufen, während offenbar jeder den Treibstoff auf einfachste Weise selber herstellen kann.

Allerdings muss der Motor umgestellt werden. Theo hat der Redaktion einen Beitrag und einen Link geschickt, zu dem die Redaktion auf Seite 35 einen Übersichtsartikel verfasst hat.

Sonnenarchitektur zu Ende gedacht

Nachdem Steve Gillis die Demo seines magneto-dielektrischen Motor-Generators abgesagt hatte, weil er trotz eifrigen Schaffens den gewünschten Stand zur Präsentation nicht erreicht hatte, nahmen die Veranstalter kurzfristig Gebhard Keckeis ins Programm auf, der am SVR-Meeting vom 3. Mai 2019 einen eindrücklichen Vortrag zu seiner Solararchitektur gehalten hatte. Er war in der Presse bekannt geworden als Empfänger des Solarpreises 2018.

Gebhard Keckeis führte aus, dass er ursprünglich Maschinenschlosser lernte, jedoch sich dann der Sonnenenergie zuwandte. Er versuche seit über drei Jahrzehnten, die Sonnenenergie und deren Wirkungsweise zu verstehen. Diese könne viel mehr, als allgemein immer gesagt werde - und Tatsache sei: Die Sonne schickt für ihre Energie keine Rechnung. Tatsache ist auch, dass es im Sommer ein Überangebot von Sonne bzw. Sonnenenergie gibt, die man im Winter nötig hätte. Anhand eines Bildes eines Baumes, bei dem nicht nur der Baum, sondern auch die Wurzel sichtbar ist, führt er aus, dass der grösste Teil der Natur im unsichtbaren Bereich arbeitet. Daran orientiert sich auch sein Konzept: Bei ihm wird auch die schon vorhandene Baumasse, zum Beispiel der Beton- oder Bodenplatten (Schotter usw.) unter dem sichtbaren Haus vergleichbar mit den Wurzeln des Baumes mitgenutzt.

Diese ermöglicht die Speicherung von Wärmeenergie (bekannt unter dem Begriff "Bauteil-Aktivierung" BTA). Es ermöglicht als Nebeneffekt eine Verdopplung des Solarenertrags bei gleicher Kollektorfläche, wofür eine Förderung abgelehnt wurde. Demgegenüber steht aber die Tatsache, dass heute von Staats wegen neue unwirtschaftliche Energiespeicher aus der Industrie gefördert werden. Dadurch befindet er sich mit seinem Konzept im Würgegriff der Energieversorger und des Energiehandels. Im Monat Januar importiert das Land Vorarlberg über 90% Strom (mit hohem Fossilanteil) mit entsprechenden Übertragungsverlusten aus dem Ausland.

Keckeis suchte lange Zeit nach einem neuen Weg als Alternative zur Strom-Engpass-Leistung und fand ihn in der Nutzung von Sonnenenergie mit Massespeicher. Diese ist weltweit auch heute noch die einzige emissionsfreie Energieform. Um den Überschuss vom Sommer in den Winter verlagern zu können, ist es nur eine Frage der Art und Weise, wie leistungsfähig das Gebäude selbst als Vorrats-Energiespeicher genutzt werden kann. Die Beladung erfolgt ausschliesslich über einen geschlossenen Solar-Kreislauf zur Nutzung von Solar-Überschusswärme.

Bei einem Einfamilienhaus läuft das System seit zwei Jahren problemlos. Die Zeit für den Testlauf war notwendig für ein umfangreiches Monitoring, um Angriffe von aussen abwehren zu können. Es konnte mit 20 m² Kollektorfläche und einem BTA-Speichersystem ein Nutzungsgrad von 100% erzielt werden, so dass die Heizung ausschliesslich mit Solarenergie erfolgen konnte. Hierbei handelt es sich um einen Schotter-Energiespeicher in der Höhe eines halben Meters. Da die Wärme auch von unten in das Gebäude eindringen kann, ist das Haus gleichmässig temperiert und reduziert den gesamten Heizwärmebedarf.

Das Konzept hat eine Lebensdauer von über 50 Jahren und senkt die Energiekosten beim Einfamilienhaus für die Kleinstwärmepumpe auf 120 Euro/Jahr bei einem Haus mit 160 m² Wohnfläche. Er betont: Es ist kein Passivhaus notwendig. Das Energiekonzept besteht aus einem weiter entwickelten Sonnenhaus. Passivhäuser seien unsinnig im Ressourcenverbrauch, mit grauer Energie und Sondermüll-Fassaden behaftet.

Es wird behauptet, das sei notwendig, um Energie zu sparen. Doch jeder dritte Passivbau in Vorarlberg hat im Winter Probleme mit der ungenügenden Oberflächentemperaturverteilung und zu trockener Luft. Mit BTA hingegen hat er mit seiner Baumasse als Wärmespeicher ein viel ausgeglicheneres Raumklima erzielt. Wichtig für sein Konzept ist auch, dass die Solar Kollektoren in einem Aufstellwinkel von 70 Grad errichtet sind. Das ermöglicht die höchste Einstrahlungsleistung im Winter und erlaubt es daher, mit weniger Kollektorfläche auszukommen.



Ungewöhnlicher Solarforscher Gebhard Keckeis, Träger des Solarpreises 2018.

Er gibt ein anderes Beispiel: Ein Montessorihaus in Marchegg/NÖ, das im Jahr 2012 realisiert wurde. Es braucht mit Sonnenenergie und Bioenergiemasse nur 50% der Energiekosten gegenüber der zuvor ausgebauten Wärmepumpe und erreichte damit erstmals behagliche Raumtemperatur. Sein Gewinn ist: die notwendige und behagliche Wärme aus Sonne und Holz selbst regional erzeugen zu können, ohne Netzverluste verursachen zu müssen.

Er kommt dann auf das aktuelle Gewerbeprojekt zu sprechen: Es handelt sich um ein Unternehmen, welches neben Molkeerzeugungen auch Naturkosmetik herstellt. Für den Inhaber Ingo Metzler war nicht nur die Energie in der Kosmetik, sondern auch die Art der Herstellung wichtig. Mit Arch. Christian Lässer und Gebhard Keckeis fand er eine Möglichkeit, das Sonnenenergiekonzept auch umzusetzen, was dann mit dem Österreichischen Solarpreis 2018 auch bedacht wurde.

Im Anschluss daran wurde das gelungene Betriebsgebäude mit einer Sonnwendfeier eingeweiht, an welcher auch Franz Alt zu Gast war.

Die angestrebten Ziele wurden mehr als erreicht: Mit nur knapp 144 m² Kollektorfläche wurde mehr Solarertrag erzielt, um nicht nur die Kubatur von 14'000 m³ im Neubau zu beheizen, sondern auch noch bestehende Gebäude mit Wärme zu versorgen. Die Überschusswärme, die nicht direkt gebraucht wird, kann in den Zusatzspeicher aus 830 m³

Schotter unter dem Gebäude für den Winter geleitet werden.

Fazit: Mit seinem System wird mehr Wärme erzeugt und gespeichert, als zu unvorhersehbaren Spitzenzeiten gebraucht wird.

Da im Betrieb jederzeit genügend Wärme für Warmwasser, Lüftung und Heizung zur Verfügung stehen muss, setzte Gebhard Keckeis eine 6-Leiter-Wärmepumpe mit 2 x 9 kW elektrischer Leistung ein. Der dafür benötigte Energiebedarf ist bei seinem Projektbeispiel in der Praxis 5,3 kW/m² p.a. Zum Vergleich: Um mit einem herkömmlichen System dieselbe benötigte Heizleistung erzielen zu können, bräuchte es eine 55- bis 65-kW-Wärmepumpe mit mindestens 4fachem Stromverbrauch im Winter.

Er lese immer in den Medien über die Notwendigkeit des Energiehandels mit dem Ausland, um die Energiewende herbeizuführen. Das wäre nicht nötig, wenn sein System mit Solarenergie eingesetzt würde. Die Solaranlagen sind ein regionales Erzeugnis mit Wertschöpfung und bestehend aus Holzrahmen, Glas und Kupfer. Alles ist jederzeit zu 100% wiederverwertbar.

Ein Maurermeister meint in der Diskussion, es handle sich bei dem verwendeten Material (Schotter) um Umweltverschmutzung.

Gebhard Keckeis antwortet, es sei gerade umgekehrt, alle wollen stets neue Speichersysteme in den Verkehr bringen mit hohen Ressourcen- und Energieverbrauch, er dagegen verbraucht keine Rohstoffe, denn mit Schotter entsteht kein Sondermüll.

Dr. Thorsten Ludwig fragt, ob sein System auch in bestehenden Immobilienobjekten eingebaut werden könne.

Gebhard Keckeis antwortet, dass er gerade zwei Grossprojekte bearbeite, ein bestehendes Wellnesshotel und eine Fernwärmanlage, die ihre Energieversorgung jetzt optimieren wollen, weil Energie jetzt bis zu 40% teurer werde. Er mache mit dem Umbau zeitgleich ein Monitoring für eine wissenschaftliche Studie, um die grössten Einsparpotenziale veranschaulichen zu können. Jedenfalls stellen bestehende Bauten ein grösseres Potenzial für seine Optimierung dar als neue Objekte. Das Referat wird mit grossem Applaus verdankt.

Stand zum Infinity-Magnetmotor von GAIA Energy

Zu diesem Vortrag von Robert Reich, CEO GAIA Energy, Hamburg, und Roberto Reuter, Vorstandsvorsitzender vom Verein GAIA, waren in den schon übervollen Saal noch mehr Teilnehmer eingetroffen.

Robert Reich informierte, dass sie vor acht Monaten, als das Programm des Kongresses entstanden war, noch davon ausgingen, dass sie einen Infinity-Magnetmotor würden demonstrieren können, aber die Dinge hätten sich anders entwickelt, und aktuell seien sie mit Muammer Yildiz eine Kooperation zur Verbreitung dessen Magnetmotors eingegangen. Dieser werde vom 7. bis 9. Juli in Belluno/Italien demonstriert und dann von GAIA übernommen. Ihr Motto laute: *“Gemeinsam gelingt, was dem Einzelnen verwehrt ist.”*

Roberto Reuter bestätigt dies und erläutert, dass sie im Laufe der letzten zwei Jahre mit mehreren Geräten experimentierten. Bei Infinity SAV in Südkorea boten sie schon vor Jahren ihre Hilfe für die Vermarktung an, aber der Erfinder Andrii Slobodian sagte: *“Njet”*, ohne diese Haltung näher zu begründen. Er hatte ihnen ein älteres Modell, einen Kapadnaze-Motor 2015 nach Richard Clem, präsentiert, eine Overunity-Maschine, die nach einem Tornado-Vortex-Konzept funktioniert..

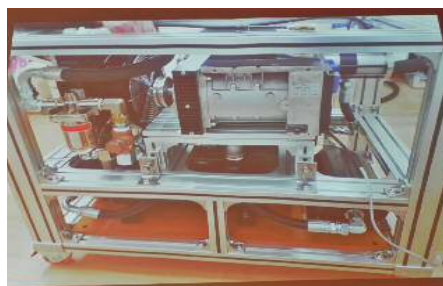
Robert Reich, der monatelang in Südkorea war, zeigte in einem Film, wie sie den Kapadnaze-Motor mit Material aus dortigen Hobbymärkten in einer Wohnung in Seoul nachbauten. Das war 2017. Ein anderes Angebot gab es nicht. Er war sieben Monate dort. Roberto Reuter ergänzte, dass es zwar nicht das war, was sie wollten, aber die Arbeit dennoch lehrreich war. Sie brachten den Motor zum Laufen, aber bei Last brach er zusammen.

Dann erfuhren sie, dass A. Slobodian wegen eines Rechtsstreits nicht frei war, den Infinity-Magnetmotor zu lizenzieren. Nachdem der Rechtsstreit Ende 2017 beigelegt, war er frei zu Lizenzverhandlungen mit GAIA. GAIA erwarb danach die Lizenz für die D-ACH-Länder.

Sie wollten aber einen eigenen Nachbau für Europa. Ihr Prototyp ist nicht identisch, sondern im Vergleich zum Infinity-Magnetmotor geschrumpft.



Bei den Erläuterungen über den aktuellen Stand der GAIA-Projekte wechselten sich Roberto Reuter (links) und Robert Reich ab.



Der Kapadnaze-Motor nach Richard Clem, den Robert Reich & Team in Seoul nachbauten.

Eine wesentliche Komponente des Motors ist die Steuerung, die von Infinity zugeliefert werden sollte. Inzwischen suchte Infinity auch 2 bis 3 Mio Euro Investment für eine eigene Produktion von 200 Geräten, waren damit aber nicht erfolgreich. Tatsache ist, dass Infinity SAV insgesamt achtzig Lizenzgespräche führte, die immer nach demselben Modus abliefen: Begeisterte Unternehmer bei den Demos, doch dann Funkstille nach der Rückkehr in ihre Länder. Kapital will Garantie, und bei Trial-and-Error-Projekten gibt es keine Garantie. So organisierte Infinity einen 5-Stunden-Testlauf auf einer Insel mit Investoren (siehe Bericht ab S. 37). Es zeigte sich aber dort auch ein bisher nicht gelöstes Temperaturproblem bei der Steuerung, das innerhalb einer Zeit von 3 und 300 Stunden auftreten kann.

Da GAIA mit ihrem Infinity-Projekt ebenfalls die Steuerung benötigt, bei welcher ein Wärmeproblem aufgetreten ist, kamen sie nicht weiter. Sie wollten einen eigenen, für jedermann transparenten Belastungstest durchführen können. Sie forderten von Infinity, dass ein Gerät 5 Tage lang fehlerfrei funktionieren müsse, dann hätten sie eine erste Serie von 50 Stück bestellt. Infinity konnte das nicht zusagen, doch arbeiten sie weiterhin an der Lösung.

Kooperation mit Muammer Yildiz

Zwischenzeitlich kam es Ende 2018 zur Kooperation mit Muammer Yildiz, der sie in die Türkei lud. Sie sahen den Motor, der loslief nach Lösen einer Arretierung. Sie machten eine Vereinbarung für 5- bis 10-kW-Geräte für dezentrale Heimgeräte für ihre Kunden. Das Ziel von GAIA ist immer dasselbe: ihren Kunden und Mitgliedern zur Unabhängigkeit zu verhelfen.

Einem Termin im Februar 2019 in der Türkei folgte ein erster Vertrag, wonach Muammer Yildiz einen 7,5-GAIA-Motor für GAIA bauen sollte. Er hielt Wort. Wissenschaftlich wird Muammer Yildiz von Dr. Jorge Duarte unterstützt, mit dem sie guten Kontakt pflegen. Eine Bedingung von Muam-



Hinweis unter <https://gaia-energy.org/tag/gaia-projects/> auf den 72-Stunden-Test des Magnetmotors von Muammer Yildiz in Belluno vom 5. bis 7. Juli.

mer Yildiz war, dass er drei Tage Dauertests vor seinen Wissenschaftlern durchführen wollte. Diese finden nun vom 7.-9. Juli in Belluno/Italien statt. Jeder könne teilnehmen, der Eintrittspreis betrage allerdings 1'200 Euro. GAIA ist nicht Veranstalter.

Zur Frage, warum Italien? antwortet Roberto Reuter: M. Yildiz war früher in Nürnberg, aber auch in Italien. Beides sind für ihn Orte des Vertrauens, weshalb er für den 72-Stunden-Test Italien gewählt hat. Danach geht das Testgerät an GAIA zu einem 14-Tage-Test. GAIA will sich des Vertrauens der Erfinder und Kunden würdig erweisen. Daher stellen sie an sich selber den Anspruch eines transparenten Vorgehens, das professionell dokumentiert wird.

Robert Reich ergänzt, dass GAIA immer noch mit Infinity in Kontakt steht, aber dass sie derzeit prioritär mit Muammer Yildiz kooperieren. Roberto Reuter erläutert, dass ihr Proof-on-Concept auch auf andere Projekte angewandt werden kann. Er erwähnt, dass sie zehn bis fünfzehn Geräte Distributions-Partnern drei Monate lang zu Testzwecken zur Verfügung stellen wollen. Dann beginnt die Produktion. Der Verkaufspreis eines 7,5-Magnetmotors wird am Anfang teuer sein, aber Seriengeräte sollen für 10'000 bis 15'000 Euro als Heimgeräte vermarktet werden können. Sie rechnen damit, dass sie bereits 2019 in die Serienproduktion gehen können.

In der Diskussion meint Adolf Schneider, es gebe einen grossen Unterschied zwischen dem Gerät, das Mummer Yildiz ihm und Inge 2009 in Nürnberg demonstrierte und das schätzungsweise 200 Watt erzeugte. Yildiz hatte bis vor etwa zwei Jahren das Problem, dass sich immer wieder einige Magnete zerbröselten. Roberto Reuter antwortet, dass Yildiz inzwischen die-

ses Problem gelöst habe. Ein Teilnehmer fragte nach dem Unterschied zwischen dem Magnetmotor von Infinity und von Muammer Yildiz. Robert Reich antwortet, dass Infinity zwar auch Permanentmagneten im Rotor anwende, aber Spulen im Stator. Der Magnetmotor von Muammer Yildiz hat Permanentmagnete im Stator und im Rotor. Die Drehzahl muss über eine Gegeninduktionsschleife stabilisiert werden, während der Infinity-Magnetmotor elektronisch gesteuert werden kann. Zum Starten benötigt der Infinity-Magnetmotor einen Fremdantrieb, während jener von Muammer Yildiz nach Entfernen einer Blockierung sofort losläuft.

Auf die Frage eines Teilnehmers, ob Raumenergie im Spiel sei, wovon Prof. Turtur spreche, antwortet Robert Reich, er wisse es nicht. Adolf Schneider meint, dass jeder Elementarmagnet ans Quantenmedium ankoppelt.

Robert Reich weist darauf hin, dass sie Tests auch im Faraday-Käfig durchführen wollen, um auszuschliessen, dass Rundfunkwellen eingekoppelt werden. Sie sind offen für Testvorschläge. Sie werden ein Inselgerät liefern. Es gibt noch keine Zertifizierung. Laut Roberto Reuter wird es eine Art Notstromaggregat sein, weil es für Magnetmotoren keine Zulassung gibt, nur für Geräte, die mit Wind, Sonne und Wasser funktionieren.

Robert Reich gibt zu bedenken, dass es ihre Wunschvorstellung ist, das Netz als Puffer zu nutzen, aber das muss noch warten.

Ein Teilnehmer fragt nach dem Link zum 72-Stunden-Test in Belluno, den Robert Reich angibt, aber er weist nochmals darauf hin, dass es sich dabei nicht um eine GAIA-Veranstaltung handelt. Doch sie sind selber dort und hoffen, ein Livestreaming machen zu können.

Abschluss

Mit diesen Worten fand der Kongress sein Ende. Inge Schneider bedankte sich bei den GAIA-Vertretern mit den Worten, dass ihr Motto: *„Gemeinsam gelingt, was dem Einzelnen verwehrt ist“* auch ein Motto für diesen Kongress war, und sie erinnert an den Appell Prof. Grubers: *„Das Geheimnis des Erfolgs liegt in der Zusammenarbeit.“* In dem Sinn entliessen die Veranstalter die Teilnehmer mit dem Dank für ihre konzentrierte Aufmerksamkeit auf den Heimweg.

Literatur:

- 1 Schneider, Inge: "Der Healing-Code: Die genialste Heilmethode aller Zeiten!", in "NET-Journal", Nr. 3/4 2019
- 2 Schneider, Adolf: "Zum Livestreaming vom 31. Januar 2019: Offizielle Markteinführung des E-Cat-SK", in "NET-Journal", Nr. 3/4 2019
- 3 Schneider, Inge: "Willi Meinders im Gespräch mit Sabine Weise-Vogt, in Freie-Energie-News", in "NET-Journal", Nr. 5/6 2019
- 4 Florian, Fritz: "Blitze fördern rasantes Wachstum und aktivieren Samen und Regen", in "NET-Journal", Nr. 3/4 2019
- 5 Schneider, Inge: Buchbesprechung über "absolut imaginär - Neue Physik" von Sven Kuch, in "NET-Journal", Nr. 11/12 2018
- 6 <http://www.patent-de.com/20061123/DE102006009387A1.html>

Weitere Informationen zum Kongress!

- **Kongressbroschüre** mit Infos über die Referenten und Referate können für 10 Euro/Fr. 12.- bei der Redaktion bezogen werden;
- Der Kongress wurde von einem Profi für **Streaming oder DVD** gefilmt. Später mehr darüber.
- Beachten Sie das Programm der **Veranstaltung vom 2./3. November in Seon ab Seite 45**, welches eine Ergänzung und Fortsetzung des Kongresses darstellt.

Reaktionen nach dem Kongress



28. Juni 2019

INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND IN FELLBACH

Eine spannende Zeit liegt hinter uns, aber eine besonders aufregende erst noch vor uns.

von Robert J. Reich,



GAIA Projects Generator InfinitySAV Inge und Adolf Schneider Kongress Magnetmotor Muammer Yildiz



Copyright: Simon M. W. Lehmann - Verein GAIA

Der Einladung des Jupiter-Verlags folgend, informierten wir so authentisch wie möglich.

Auf <https://gaia-energy.org/informationen-aus-erster-hand-in-fellbach/> publizierte Robert Reich von GAIA Energy folgende Reaktion auf den Kongress:

“Gefüllt bis auf den letzten Platz war die Halle, und gespannt folgten die Anwesenden unserem Bericht in Bildern und Worten. Frei nach dem Motto, was-wann-wo & wo rollten wir die letzten beiden Jahre auf – von der Entwicklungsgeschichte mit Infinity bis zum aktuellen Stand heute.

Geschätzt ca. 250 und ‘gefühl’ eher 500 Gäste waren in der Schwabenlandhalle versammelt, als wir den Abschlussvortrag des 3tägigen Kongresses ‘Technologien der neuen Zeit’ bildeten. Wir haben den historischen Werdegang und die Zusammenarbeit mit InfinitySAV dokumentiert – mit möglichst viel Bildmaterial vom Beginn an, incl. der Erfolge und auch Rückschläge, bis hin zum heutigen Stand und den aktuellen Entwicklungen und Arbeiten, die dieser Tage in Seoul geleistet werden. Gleichzeitig sind wir auf das Projekt mit Muammer Yildiz eingegangen und haben den nun bevorstehenden Test erläutert. Der gesamte Kongress soll in Kürze auch als Onlineversion verfügbar werden – so können noch einige Menschen mehr davon profitieren.

.... Ich hätte eigentlich auch das Mikrophon ergreifen sollen, denn ich hatte folgendes Kompliment auf der Zunge: ‘EUER VORTRAG HAT MICH SEHR BEEINDRUCKT, VIELEN DANK DAFÜR, DAS GIBT HOFFNUNG...’

Anm. d. Redaktion des GAIA-Newsletters: Das ist ein Auszug aus dem Feedback eines Teilnehmers

Vielen Dank an die Veranstalter und alle Gäste vor Ort. Ebenfalls danke für die zahlreichen Gespräche mit uns am Rande der Veranstaltung. Es hat uns insgesamt ermutigt, den eingeschlagenen Pfad weiterzugehen und in der Ansicht bestärkt, dass unser Weg – als Bewegung von unten nach oben, mit dem klaren Fokus auf den Einzelnen und die Familie – der Richtige ist.”